

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1881.

Zweiter Band.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1881.

~
In Commission bei G. Franz.

17
AX 17130-181, 2, 6

Herr Lauth legte vor:

Pyramidentexte.

Das laufende Jahr hat für die Wissenschaft der Aegyptologie manches Interessante und Wichtige gebracht. Ausser der ägyptischen Section des Orientalistencongresses zu Berlin, in welcher H. Naville den ersten Band des Todtenbuches und H. Golenischeff den sehr alten Text eines hieratischen Petersburger Papyrus vorlegte, ist in zweiter Linie die Entdeckung eines weiteren Duplicates der sogenannten Tanitica zu Kum-el-medauer zu melden. Sodann wird man sich noch des Aufsehens erinnern, welches durch die Auffindung zahlreicher Sarkophage mit ihrem Zubehör an Statuetten (Figurinen) und Schmuckgegenständen in einem Souterrain des thebanischen Todtenbezirkes erregt wurde.

So wichtig und interessant übrigens diese neuen Funde sein mögen, so werden sie doch bei Weitem übertroffen durch die von den Zeitungen zu Anfang des Jahres berichtete Eröffnung mehrerer Pyramiden am Wüstenrande von Saqqarah. Während aber das grössere Publicum zunächst durch das Ereigniss selbst und die äusseren Schwierigkeiten seiner Herbeiführung angezogen wurde, richtete die gelehrte Welt ihre Aufmerksamkeit auf die neue Thatsache, dass diese wiedererschlossenen Pyramiden in ihren Gängen und Grabkammern einen unerwarteten Reichthum an Texten

1706029

IV 0074 587 38

darbieten, im Gegensatze zu den drei Pyramiden von Gizeh, welche in ihrem Innern nur spärliche Legenden auf einzelnen Blöcken geliefert haben. Die einzige Ausnahme bildet in dieser Beziehung der hölzerne Sarkophagdeckel des Menkera (Mykerinus), welcher jetzt im Britischen Museum aufbewahrt wird. Er enthält das zusammenhängende, wenn auch kurz gefasste Gebet an die Himmelsgöttin Nut um ihren Schutz für den Verstorbenen. Dasselbe wird auch, aber in weiterer Ausführung, von den neuen Pyramidentexten geboten.

Wer mit der Natur und Bestimmung solcher Gräbertexte vertraut war, der erwartete aus den Tausenden von Textcolumnnen, wie sie uns jetzt durch die Corridore, Grabgemächer und Sarkophage der vier Pyramiden: des Unas (V. Dyn.), des Phiops und seiner beiden Söhne Merenra und Neferkera zu Gebote stehen, von vornherein keine historische Ausbeute. Aber auch in religiöser und mythologischer Beziehung gewähren sie meist nur dasjenige, was uns schon aus dem Todtenbuche bekannt ist. Indess muss hier bereits constatirt werden, dass kein einziges Kapitel dieses Sammelwerkes in den Pyramidentexten vertreten ist, so innig auch ihre beiderseitigen Ideenkreise sich berühren. Diese Thatsache ist angesichts der hier zu besprechenden Texte unbestreitbar; in Betreff der Legenden der Pyramide des Unas verbürgt mir eine briefliche Mittheilung des H. Dr. Ludwig Stern in Berlin das nämliche Factum.

Bei so alten Texten, wie diese in die V. und VI. Dynastie gehörigen sind, versteht es sich von selbst, dass der Entzifferer sich jeden Augenblick vor ein Räthsel gestellt sieht. Es sind nicht nur unbekannte Gruppen, welche das Verständniss erschweren, sondern hauptsächlich graphische Eigenthümlichkeiten, indem einerseits die Wortformen ein sonderbares Gepräge darlegen, andererseits die für den Sinn so unentbehrlichen Determinative oder Dentbilder

hinter denselben, und somit auch die Wortabtheiler, nur sparsam angebracht sind. Indess kann all dieses auf die Dauer den Analytiker nicht am Erfolge hindern. Denn es fördern ihn in seinem Geschäfte sowohl lehrreiche Varianten der beiden bisher veröffentlichten Pyramidentexte, als auch enthält jeder für sich gewisse Determinative, die bei weitem deutlicher sind, als die uns geläufigen. So z. B. ist das

Wort   *asech* (ωcS metere), welches sonst nur die

Sense oder Sichel  zum Deutbilde hat, hier durch eine Mannsbüste determinirt, deren Linke eben dieses Instrument hält, während die Rechte eine Garbe umfasst. — Das Zahlwort für 9, welches in jüngeren Texten bisweilen ebenfalls durch  ¹⁾ oder die neun senkrechten Striche 

bezeichnet wird, ohne dass wir seine Phonetik erfahren, ist

hier    *pseti* geschrieben, kopt.   od.  

novem. Aehnlich erscheint    *peti* Bogen =

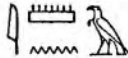
nute arcus. — Eine weitere schon von Dr. Brugsch ²⁾ bemerkte Eigenthümlichkeit besteht darin, dass öfter nur diejenigen Theile der Determinative, z. B. der Personen, gezeichnet sind, welche bei der betreffenden Handlung in Betracht kommen. Es ist uns oben schon in dem ärntenden Manne ein Beispiel dieser Abkürzung entgegengetreten; dies genüge hier.

Was nun die Uebersetzung betrifft, welche Brugsch, dem wir eine treue Copie einzelner Abschnitte des Merenra-

1) Die dritte Variante:  ist mir übrigens auf einem Denkmale alter Zeit im Hôtel du Nil mit der Lautung     *pset* *nuteru* „die Neunheit der Götter“ aufgestossen.

2) Zeitschrift für aeg. Spr. I. Heft 1881.

[1881. II Philol.-philos. hist. Cl. 3.]

textes verdanken, geliefert hat, so ist sie als erster Versuch schon dadurch charakterisirt, dass er die grösste Nachsicht beansprucht, „da hier der Fall vorliegt, dass der Mann der Wissenschaft genöthigt ist, oftmals zu übersetzen, ohne die Uebersetzung zu verstehen.“ Um so weniger liess sich ein Commentar dazu erwarten. H. Birch, der verdienstvolle Conservator des British Museum, gibt Brugsch's Uebersetzung im Wesentlichen wieder (*Proceedings of Soc. Bibl. Archaeology* 1881 June). Ich bedauere sagen zu müssen, dass seine Uebertragung einzelner Puncte des Phioptextes, dessen erste Publication wir ihm verdanken, noch bei Weitem ungenügender ist. So z. B. erblickt er in der Gruppe  den Gott Amon und fügt hinzu: „which is remarkable for so early a period“. Allein es steht einfach der bekannte Titel des Osiris: Chont-Amenti. — Ein anderes Mal hat er die Göttin Isis verkannt, deren Abwesenheit in diesen Texten weit auffallender wäre, als die des Amon (der auch nur in den jüngeren Kapiteln des Todtenbuches vorkommt), indem er übersetzt: „pools of the great place“, während der Text bietet „die Teiche des Gefildes Hotep der grossen Isis“, deren Sohn Horus ja bald darauf erwähnt wird. Diesen Horus lässt er dann das Haus seines Vaters (Osiris) „from his brother Set“ nehmen; aber es steht deutlich: „gleichwie Horus nimmt das Haus seines Vaters hinweg von dem Bruder seines Vaters: dem Set (Typhon)“, was offenbar etwas Anderes und Richtigeres ist.

Statt einer durchgeführten Kritik, die zu umfangreich würde, sei es mir gestattet, nur den Anfang der Uebersetzung Brugsch's herzusetzen: „Es steht da ein Vater, es steht da Osiris H. M., ich bin dein Sohn, ich bin Horus, ich bin gekommen zu dir“ etc. etc. Offenbar fehlt hierin Sinn und Zusammenhang. Ebensowenig genügt es, wenn

er weiterhin übersetzt: „dein Aufenthalt ist dir in dem Sonnenschiffe Merru-nuter; bereitet ist ihm Merru-nuter als Aufenthaltsort“ etc. Ich gehe sofort daran, eine vollständige wenn auch nicht überall vollkommene Uebersetzung vorzulegen und jedem einzelnen Abschnitte einen kurzen Commentar folgen zu lassen. Für die Qualität der Texte, ihre häufigen Wiederholungen und Frontveränderungen ist der Uebersetzer natürlich nicht verantwortlich. Auch können nicht alle mystischen Ausdrücke im Commentar ihre Erklärung finden, da diese den gebotenen Raum weit überschreiten würde.

A. Pyramide des Merenra.

Text I (10 Verticalcolumnen).

1. „Der auftretende für den Vater, der auftretende für den Osiris Mehtiamsaf-Merenra hier, der bin ich, dein Sohn, ich Horus. Gekommen bin ich zu dir, reinigend dich, läuternd dich, 2. belebend dich, sammelnd dir deine Gebeine, aufklaubend dir dein Fortgeschwemmtes, sammelnd dir dein Zerschnittenes. Ich bin siehe! Horus, der Rächer des Vaters, 3. welcher geschlagen hat für dich den dich Schlagenden: ich habe dich gerächt, Vater Osiris M. M, an dem, der dir Leides zugefügt. Gekommen bin ich zu dir 4. als Bote, ich, Horus, welcher dich beräuchert hat, Vater Osiris M. M, auf dem Throne des Ra-Tum, leitend dich die Bahn der Helle. 5. So steige denn ein in die Barke, die des Ra, zu welcher die Götter hinaufzuklimmen lieben, in welche die Götter einsteigen, in welcher Ra einherfährt 6. zum Horizonte. Steige auch du, M. M, hinein, ein Ra jetzo; setze dich doch auf den Thron, den des Ra; äussere (richte) das Wort 7. an die Götter, als ein Abkömmling siehe! des Ra, welcher hervorkommt aus der Nut. Geboren wird Ra jeden

Tag, geboren wird der M. M. hier jeden Tag, gleichwie Ra. Empfangen für dich das Erbe 8. deines Vaters Seb, in Gegenwart der Körperschaft der neun Götter in Anu, in der Versammlung jener achtzehn Götter, der grossmächtigen, der ersten unter den Geistern von Anu. 9. Es besprengen (verehren) dich diese beiden Götter-(Kreise), die grossmächtigen, die ersten des Gefildes Aalu (Elysium), auf dem Stuhle des Horus; 10. ihre Gestalten bieten sie dir dar: Schu an deiner Ostseite, Tafnet an deiner Westseite, Nun an deiner Südseite, Nunt an deiner Nordseite.“

Die Mythe des Osiris, seine Verstümmelung durch Set, seine Rächung durch seinen Sohn Horus ist das Grundthema dieses Textes und manches anderen unter den folgenden; auch erinnere man sich, dass jeder Verstorbene ein Osiris wird. Der Name des Horus, von dem die Rosettana sagt ὁ ἐπαμύνας τῷ πατρὶ Ὀσίρει, lautet aegyptisch Har-ant-atef(f) und ist bald zu Ἀγορδάτης bald zu Ὠγορδάτης (so im Romane des Heliodor: Aethiopica) graecisirt worden. Manchmal passt der Begriff „helfen, vertheidigen“, welcher ja auch dem griech. ἐπαμύναι eignet. —

Die in den Texten des Phiopt weiterhin noch einige Male aufstossende neue Gruppe  vergliche ich dem kopt.

ⲭⲧⲏⲧ foetus nutritus; activ: alere. —  , das erste

Mal von der Flamme  determinirt, sonst durch , das zweite

Mal ohne Deutbild, kann ebensowohl das Brandopfer als die Libation bezeichnen; kopt. ⲟⲩⲟⲩⲏ libatio. — col. 4  

(ohne ) entspricht dem Begriffe ⲩⲉⲛ, ⲩⲱⲛ progredi, also „Bahn“. —

Das im Anfange von col. 10 stehende    , welches ein neues Wort ist, dürfte allenfalls in dem kopt.

oreo species erhalten sein; es ist Object zu dem Verbum

, worin man das durch ein prothetisches  erweiterte

 Var.    (Todtenb. cap. 165, 12) =

corren porrigere erkennen wird. —

Die vier hier genannten Schutzgötter: Schu-Tafnet (Ost-West) und Nun-Nunt (Süd-Nord) sind an den entsprechenden Seiten der Mumie zu denken; sie werden anderswo z. B. Todtenb. c. 161 durch Osiris im Norden, Ra (var. Aah Lunus) im Süden, Isis im Westen und Nephthys im Osten ersetzt. Oefter dienen auch die 4 Genien Amseth Hapi Tiaumuthef Qebhsonuf zur Bezeichnung von Süd Nord West Ost.

Text II (col. 1—3 horizontal).

1. „Wohlan, M. M., deine Wanderung ist die Wanderung jener deiner Mütter, es ist diese Wanderung des Horus, dessen Wanderung ist wie die Wanderung jener Mütter; nicht irren ab seine Schritte, nicht bleiben hangen seine Tritte; sie fördern ihn, nicht haftend im Osten.

Wohlan! M. M. hier, deine beiden Arme sind von Anubis; es ist dein Antlitz von Aphiru. 2. Wohlan! M. M. hier, der Obertisch deines Sitzes, deiner Gemächer ist Horisch, der Untertisch deiner Wohnung, deiner Gemächer ist Setisch. O setze dich auf deinen Sessel, dein Lohn ist ihre Speise unter dem grossen Neungötterkreise in Anu! Wohlan, du M. M., es feiet dich der (hockende) Sperber Chontenariui, du läufst hinter deinen Rindern her. Wohlan! M. M. hier, 3. es feiet dich das Aufsteigen zu den Verklärten. Wohlan, M. M. hier, o verstehe zu empfangen für dich deinen Opfertisch, diesen göttlichen; dein Opfer auf ihm jeden Tag ist: ein Tausend von Broden, ein Tausend von Bieren, ein Tausend von Ochsen, ein Tausend von Gänsen, ein

Tausend von allen süßen Dingen, ein Tausend von jeder Gewandung. Wohlan! M. M. hier, du hast dein Wasser, du hast deine Füllung; du hast deine Feigen, du hast deinen Tribut; du hast deine Speise für den Hals (Gaumen).“

Welche Bewandniss es mit den Müttern habe, deren Wanderung (von Ost nach West) als ein Vorbild für die Wanderung des Horus und des M. M. dargestellt wird, ist bei den bisherigen Hilfsmitteln unmöglich zu erkennen. Soll man, was am nächsten liegt, an die „Mütter“ genannten Urkräfte in Goethe's Faust sich erinnern? Dazu würde es stimmen, dass in den aeg. Texten unzählige Male eine Vierheit von männlichen — diese mit Froschkopf — und von weiblichen Wesen — mit Schlangenkopf — genannt wird, welche nicht sowohl die 4 Elemente (Lepsius) als die 4 Urbegriffe (Dümichen) repräsentiren. Der Papyrus Bulaq No 2 nennt sie ausdrücklich „Väter“ und „Mütter“. Die zwei ersten: Nun und Nunt hat uns der Text I (am Ende) schon genannt: sie versinnlichen wahrscheinlich den Urstoff. Es folgen Heh und Heht³⁾ für den Begriff der Urzeit; Kak und Kakt für den Begriff des Urraums; endlich Nenu und Nenut für die Urkraft. —

Eben so dunkel ist die Stelle col. 2, wo die Gegenfüßler Horus und Set je ein Δ hinter sich haben. Sollen wir uns darunter weibliche Formen dieser beiden Götter denken? Von Horus kommt zwar eine solche Form her; aber bei dem Namen Set ist das weibliche Suffix unerhört. Nehmen wir das Δ dagegen verbal als $\tau\epsilon$ est oder adjectivisch, so lässt sich ein leidlicher Sinn gewinnen, der dadurch gestützt wird, dass auch sonst die Namen Har und Set mit den Begriffen $\epsilon\gamma\pi\alpha\iota$ super und $\epsilon\chi\tau$ infra etymologisch zusammengebracht werden.

Der Hauptcharakter von $\downarrow \overline{\Delta} \Delta$, nämlich der die Mitte bildende $\overline{\Delta}$ hotep cf. $\text{ḳ}o\text{ṯ}n$ tabula, würde demnach das auf

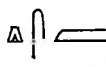
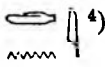
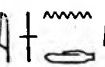
3) Im Bulaqer Pap. No 2 treten für dieses Paar Amon und Amont ein; vergl. $\text{mo}\text{ṯ}n$ perseverare.

dem Tische Befindliche bezeichnen, während , an **ovent** inferior pars navis, **oventovent** inferiora erinnernd, die unter dem Opfertische stehenden Gefässe mit Inhalt meinen würde; beide zusammen ergeben den Vollbegriff des Opfers. — Von den Opfergegenständen selbst macht nur das neue Wort  einige Schwierigkeit; das mit **ooo** wechselnde Determinativ **q q q** lässt an eine länglichte Frucht, vielleicht an **heey** grossus (ficus immatura) denken, welche auch jetzt noch wegen ihres säuerlichen Geschmacks im Süden beliebt ist. — Nach der Endgruppe  worin **sas** (**nn**?) guttur stecken muss, bringt unser Text noch , den Sperber auf dem Gerüste, welcher in dem Paralleltexte fehlt, mit der Bedeutung „göttlich“.

Text II (Fortsetzung: col. 4—7 horizontal).

4. Wohlan! erhebe dich, M. M. hier, empfangen hast du dein Haupt, gesammelt deine Gebeine, zusammengeklaut deine Glieder, durchsucht die Erde nach deinem Fleische; empfangen hast du dein Brod, frei von Staub, dein Bier, rein von Trübung. Du stehest an den Teichen, treffend die Edlen. Es erscheinet dir der Erste seiner Sitze, er festiget deinen Arm, er schaffet dich zum Himmel zu deinem Vater Seb, 5. dessen Wesen sich freut über deine Begegnung; er reicht dir seinen Arm, er begrüsst dich, er erquickt dich, er entlässt dich unter die Verklärten: die Fixsterne. Es verehren dich die Geheimsitzigen, es huldigen dir die Grossen, es stehen vor dir auf die Wächter, welche dir dreschen die Gerste, dir abschneiden den Spelt, wovon man darbringt an allen Monatsfesten, wovon man darbringt an allen Halbmonatsfesten, 6. nach dem ausdrücklichen Befehle, welcher dir gegeben ward durch deinen Vater Seb. Erhebe dich, M. M. hier, nicht stirbst du.“

Legende. Es stürzt darnieder der Uebelthäter in seine Finsterniss, es verbirgt sich der Bewohner der Verborgenheit. Es wird empfangen dein Arm durch Ra, erhoben dein Haupt durch die achtzehn Götter, welche schützen denjenigen, der da kommt als Sahu (Orion), welche schützen den Osiris, der da kommt als Sahu, der Herr der Weinspende am Uagafeste, 7. Dem schönen. Es sprach seine Mutter „ein Sprössling“, es sprach sein Vater „ein Empfangener“ von der Himmels-göttin, die gebär den Morgenstern. Wohlan! M. M., es hat empfangen dich die Himmels-göttin mit dem Sahu, welcher aufgeht und aufgeht, nach dem Befehle der Götter: du gehst auf und erscheinst mit dem Sahu an der Ostseite des Himmels, du gehst unter mit dem Sahu an der Westseite des Himmels. Die dritte ist Sothis, deren Sitze geheiligt sind; sie geleitet euch zu den guten Wegen am Himmel, auf das Gefilde Aalu“ (Elysium).

Der parallele Gegensatz *achem*  und *achem·tāma* führt von selbst darauf, in ersterem das durch Metathesis entstandene *ygrx* pulvis, in letzterem *oome* lutum zu erkennen. — „Der erste seiner Sitze“ ist nach dem parallelen Ausdrucke des Phiopsgrabes ein Beiname des Horus, wie unter den „Geheimsitzigen“ die Verewigten verstanden werden. — „Der Uebelthäter“ ist wohl kein Anderer, als Set-Typhon; die Stämme  und  haben sich vermuthlich im Koptischen erhalten unter den Formen *σοcα* tenebrae und *λως* cf. *nas* = *λac* lingua — = *ωλ* latebrae, occultare; „der Bewohner der Verborgenheit“:  ist daher nicht mit *ament* Orcus identisch, was Jemand nach Brugsch's An-

4) Vergl. Lepsius: Aelteste Texte pl. 35, 15.

deutung glauben könnte, sondern grundverschieden davon, so sehr auch die beiden Begriffe und Formen zusammenzufallen scheinen. Der Bewohner von Nedat ist wohl Horus.

Die wichtige Stelle über die drei Hauptsterne: Orion, Venus oder Morgenstern und als dritte im Bunde Sothis, wird uns am Schlusse wieder beschäftigen. Hier sei nur soviel bemerkt, dass diese drei glänzenden Himmelslichter von den Aegyptern als Repräsentanten ihrer drei wichtigsten Jahresformen gewählt wurden: des annus vagus, des annus fixus und des annus tropicus. Ueber das am 17. Thot gefeierte Uagafest, an welchem dem Osiris eine Weinspende dargebracht wurde, vergleiche man cap. 128 des Todtenbuchs, wozu ich längst eine demotische Redaction aufgefunden habe.

Text III (32 Verticalcolumnen).

1. „Möge der Himmel, welcher sich basirt auf die Stützen des Kreises, in welchem die Sonne wandelt zu ihrem Horizonte, sich basiren auf die Stützen des Kreises, worin M. M. wandelt 2. zum Horizonte mit Ra, dem göttlichen Morgenstern und dem Horus des Empyraeums, dem göttlichen Sperber, dem jungen Schössling, welchen gebiert die Himmelsgöttin. 3. Huldigung vor dir an deinen vier (Cardinalpunten), jenen, welche die Oberen der Liegenden sind; diese sehen, wenn dein Licht in der Unterwelt ist; jene beseitigen die Plagen der (Finster-niss) 4. von den Liegenden. Reiche du dem M. M. deine beiden Finger, jene, welche du gereicht hast der Schönen, der Tochter des grossen Gottes, als Bote des Himmels an die Erde. 5. Der emporkommen macht zu sich die Götter an den Himmel, vergöttlichte und erhabene Seele an ihm in deinem Schiffe (Neste), jenem von 770 (Ellen?), es haben sich basirt auf dich 6. die Götter von Pau (Buto), es haben geschworen bei dir die Götter des Ostens. So nimm doch den M. M. mit dir, nicht weise zurück, nicht lasse sinken du 7. den M. M. hier, den Sohn des gött-

lichen Käfers. Geboren ist M. M. auf dem Gefilde Hotep-hem, unter den Zotten der Usaos (der Stadt?), der Schützerin 8. von Anu, erschienen auf die Weisung des Seb. Der M. M. schaut, was sich befindet zwischen den Beinen des (kauernden Sperbers) Chontariui, in jener Nacht, 9. wo er empfing das Brod, an jenem Tage, wo er abschnitt die Häupter.

O du Strahlender, nimm an dich deinen Dreizack, jenen berühmten, (u.) deine Keule, 10. welche erhöht die Kanäle, welche (dadurch) berieselt die Felder der Stadt, welche bricht den Kralligen (Typhon), der erkennt die Hand des Schesu (Gorasis?). Gefällt hat 11. der M. M. die Köpfe damit die der Feinde, welche sich befinden auf dem Gefilde Hotep. Es hat sich diesem (Gefilde) genähert der M. M. auf dem grossen Meere (Vaz-ur) 12. Du hast gebeugt dein Haupt, du hast gesenkt deinen Arm, o Vazur, vor den göttlichen Kindern der Nut. Sie schreiten vor dich hin, legend ihre Kronen 13. auf ihre Häupter, legend ihre Kränze um ihre Häuse, aus grünenden Blättern. Es gehören die Unterhüte 14. der Teiche des Gefildes Hotep der grossen Isis, gefügt aus Olive und Grün des Unterlandes. Sie (die Göttin) hat mitgebracht ihre Binde: es begrüßen sie die Häuptlinge. 15. Ihr Sohn Horus, das junge Kind, durchzieht das Land mit seinen weiss(geworden)en Sandalen; er wandert um zu sehen seinen Vater Osiris, 16. zeigend dem M. M. seinen Weg in der Eigenschaft eines Cheruheb: so gesundete der M. M. mit den Herren der göttlichen Darbringungen. 17. So wanderte der M. M. zu dem grossen Eilande in Mitten des Gefildes Hotep, auf welcher (Insel) die grossen Götter rasten. Die Grossen, jene 18. unter den Fixstern(geni)en, sie geben dem M. M. das Holz des Lebens, auf welchem sie leben, damit auch sich (sibi) lebe 19. der M. M. darauf zumal. So empfangen

du dein Gerüste (Pfuhl) für dich mit dir zu dem Gefilde dein, das reine, welches vor dich hingebreitet ist von der Hand 20. der Götter.

Es ist deine Kost im Lichte, welches erhellt die Erde, erfüllt mit göttlichen Genüssen. Es ist die Kost des M. M. von deiner dortigen 21. Kost. Das Getränk des M. M. ist von deinem dortigen Getränk. Du machst gefeit den M. M. gegen das Alter, gegen die hauptsächlichste der Krankheiten desselben. 22. Du lässt sitzen den M. M. ob seiner Gerechtigkeit, du lässt stehen den M. M. ob seiner Frömmigkeit. Es steht der M. M., er hat gebracht seine Frömmigkeit 23. vor dich, gleichwie genommen hat Horus das Haus (den Besitz) seines Vaters von der Hand des Bruders seines Vaters: Set (Typhon und gebracht hat) vor Seb. So empfangen denn dein Gerüste für dich. o M. M., als Fürst 24. der Verklärten, jenen Fixstern-(Geni)en, welche erfüllen den Himmel, erschaffend Opferdinge, nützliche und nothwendige, freigebig; 25. es fallen zu jene (Gegenstände) den Ersten unter den Wesen, welche bewohnen den Himmel. (Halt — Legende):

Hat nicht der M. M. verlangt, dass er schaue dich in deinem Lichtkreise, 26. jenem, der dir zu Theil geworden? (hat nicht) Osiris verlangt, dass er dich schaue in deinem Lichtkreise, jenem, der dir zu Theil geworden? Hat nicht dein Sohn verlangt, dass er schaue dich 27. in deinem Lichtkreise, jenem, der dir zu Theil geworden? Hat nicht Horus verlangt, dass er dich schaue in deinem Lichtkreise, jenem, der dir zu Theil geworden? 28. gemäss jenem Worte, so du gesprochen: „Versammelt euch, ihr Gestalten, ihr angenehmen, wie die Knaben der Grossen unter dem Schutze der Mutter!“ Es bleibt jenes 29. (Wort), so du gesprochen: es kommt der Sohn Jemandes, den er liebt, in der Gestalt eines Sohnes,

den er liebt. Traun! sie rudern herbei den Horus, sie fahren herbei den Horus, machend emportauchen den Horus aus der Mehtuert.

Offen sind 30. die Thore des Himmels, aufgethan die Thüren des Jenseits dem Horus des Ostens an jedem Tage: er naht und reinigt sich auf dem Gefilde Aalu.

Offen sind 31. die Thore des Himmels, aufgethan die Thüren des Jenseits dem M. M. an jedem Tage: er naht und reinigt sich auf dem Gefilde Aalu.

Offen sind 32. die Thore des Himmels, aufgethan die Thüren des Jenseits dem Horus des Empyraeums an jedem Tage: er naht und reinigt sich auf dem Gefilde Aalu.“ etc.

Die vieldeutige Wurzel *sep*, hier col. 1 durch $\times$ und , col. 5 durch  determinirt, hat vielleicht in *cen*, *con*, *cwn* intingere einen Nachklang hinterlassen; das „Eintauchen in die Stütze“ kommt dem Begriffe „basiren“ nahe, der dem Worte  im Pap. Anastasi I, wo es von der *Basis* eines Obeliskens gebraucht wird, sicherlich innewohnt; man vergleiche auch  die Schwelle. — Dass       (col. 2) den jungen Sprössling bedeutet, lehrt der Zusammenhang und die Vergleichung mit     der Junge. In der That wird Horus das Kind = Harpuchrat (*Ἀρποκράτης*) auf der Pflanze  sitzend häufig dargestellt. — Wer „die Schöne“ (col. 4), „die Tochter des grossen Gottes“ sein soll, ist ziemlich durchsichtig: Horus vermählte sich mit der Hathor, deren Name von Plutarch richtig als *οἶκος Ὀρου* erklärt wird. Auch erscheint die Hathor col. 24 des grossen Phioptextes in ihrer gewöhnlichen Namensform . — Die Gruppe   col. 5 fasse ich als Participium nach Analogie des semitischen

Hiphil; in beiden Fällen erklärt sich das Praefix *m* =  aus

der Wurzel  *ma*, *moi*, *mhi* dare. — col. 5. Der Stamm

 , hier von der Barke , sonst vom Vogelneste 

begleitet und offenbar mit *maq* nidus habitaculum sich deckend, wird uns weiterhin col. 6 unter der Form *mehu* mit der Bedeutung „versinken“ aufstossen, wozu es stimmt, dass gewisse Fische *mehi* „untertauchende“ genannt werden (cf. Todtenb. c. 64, 33). Die gewöhnliche Bedeutung der Wurzel *meh* *maq* implere und als Praefix der Ordinalia *maq* ist ohnehin bekannt. — Die uns noch öfter begegnende prohibitive Kraft

des  erblicke ich auch in der Gruppe (col. 6):  

   „ne removeas, secludas eum“; das Deutbild 

hinter *schenau* (*ḫwḥn*) deutet wohl zunächst auf *ḫwḥwt* area hin. — Welche Gottheit oder sonstige Persönlichkeit sich

unter dem Namen     *Usaos* berge, habe ich ander-

wärts⁵⁾ eruirt: es ist eine Art Muse, Begleiterin der Thot, das Gegenstück zur Nohemaoait; Plutarch hat uns beide unter den Formen *Σάωσις* und *Νεμανοῦς* überliefert. Störend ist nur, dass sie hier das Stadtzeichen  hinter sich hat. Da

unmittelbar darauf ihr Titel    „Schützerin Anu's“ folgt,

und diese urälteste Hauptstadt des Landes in den Pyramidentexten ausschliesslich als solche vorkommt, so mochte sie als „Stadt“ *κατ' ἐξοχήν* bezeichnet werden. Die Tragweite der *Usaos* für Astronomie und Chronologie ist in der eben angezogenen Abhandlung betont worden. — Der öfter erscheinende Chont(en)ariui, hier durch den hockenden Sperber, weiterhin im Phiopstexte durch  den Sperber auf dem Gerüste,

5) Die Phoenixperiode — in den Sitzungsberichten der k. bayr. Akademie d. Wiss.

determinirt, ist identisch mit dem Sonnengotte. Sehr häufig werden Sonne und Mond als rechtes  und linkes  einander entgegengestellt; da nun Chont(-en)-ariui „das erste der beiden Augen“ bedeutet und die rechte Seite auch bei den Aegyptern den Vorrang vor der linken hatte, so stimmt diese Erklärung. — col. 9. Der Gott mit dem Dreizack  ist nicht allenfalls ein ägyptischer Neptun, sondern der solare Horus, der damit den Typhon verwundet. Zur Zeit des höchsten Sonnenstandes erhöht er den Nil: dieser Sinn liegt wohl in der Gruppe      *achemat*, welches sich mit *ϣομ*, *ϣημ* excellens, excelsus vergleicht. Dies passt in den Zusammenhang; denn es folgt sofort  *bun* = *ḫw* effundere (rigare?) mit einem von dem gewöhnlichen  etwas abweichenden Determinativ, und als Object dazu   *hanbu* = *χαλωμα* possessiones (Urbis). — Wegen des dunkeln  *Schesu* (Cheresu = Gorasis?) als Namen eines heiligen Stieres habe ich anderwärts⁶⁾ gehandelt; sein Gegner ist hier  *Antiu* = *Ἀνταῖος*, jener bekannte typhonische Riese. — Die Gruppe  *aschā* bringe ich mit dem kopt. Reduplicativ *εὑροῦ* caedi zusammen. — col. 14. Die sonderbare Verbindung der  Unterhüte mit den Teichen des Gefildes Hotep und der grossen Isis erklärt sich daraus, dass dieser Kopfschmuck  häufig das Haupt der Isis ziert, welche ihren Sohn Horus in den Niederungen des

6) Der Apiskreis.

Delta in den Sümpfen von Buto vor Typhon verbarg. Ich habe ferner die Gruppe , welche leider! kein Deutbild bei sich hat, mit **toic** fascia Kopfbinde, identificirt; vor diesem Zeichen ihrer Würde huldigen die Häuptlinge. Dieser Sinn muss der Gruppe  eignen, so lakonisch sie auch aussieht. Die Hand mit den Tropfen:  entspricht der Lautung **nini** mit der Bedeutung die Hand waschen, lecken, küssen oder begrüßen. — col. 18. „Das Holz des Lebens“ ist wohl auf das Holzgertüste zu beziehen, das col. 19 als einfaches  **a**, die kürzere Schreibung für  das Gertüste support d'honneur, erscheint. — col. 21.    **du-ksa** „mache du (Horus) gefeit“ den N. N. „wider das Alter“:    contra senectutem, und „wider die erste     von dessen Krankheiten (**ꜥꜣꜣꜣ morbus**)“. Das unmittelbar folgende  muss mit dem  von col. 22 zusammengenommen werden, zu welchem das Pronomen  (nicht  wie Brugsch bietet) gehört. — col. 23 „gleichwie nimmt (genommen hat) Horus das Haus seines Vaters (Osiris)     „vom Bruder seines Vaters“ d. h. Set, der als Sohn der Nut allerdings ein Bruder des Osiris ist.) Birch's: „from his brother Set“ ist daher zu verwerfen. Man vergleiche Todt. 138, 4, wo Horus das Haus seines Vaters den Armen des   d. h. des kraushaarigen Set entreisst. — col. 24. Mit den Gruppen    und    stellen sich **ꜥꜣꜣꜣ** utilis und **ꜣꜣꜣꜣ** necessaria zusammen; während diese mit

7) Vergl. Plutarch Isis-Osiris cap. 36: „Αποπεις Ἡλίου ὧν ἀδελφός ἐπολέμει τῷ Διῖ.“

hotepu das Object zu  „erschaffen“ vorstellen, ist das nächstfolgende   zum Subjecte *Achimusek* als Adjectiv, oder zu meh erfüllen als Adverb zu beziehen, also mit liberales oder liberaliter zu übersetzen; cf. *ῥεσι-†* esse liberalem.

— col. 25. Das viermal wiederkehrende   *kot-k* kann nur das kopt. *KOT* circulus, orbis sein; man denkt unwillkürlich an den Sonnendiscus. — col. 28. Die Gruppen    

   vergleichen sich den koptischen Wörtern *ⲉⲟⲣⲟⲩ* congregare und *ⲉⲟⲣⲟⲩⲧ* statua, idolum, simulacrum. Man hüte sich *Totunen* zu lesen und auf den bekannten Beinamen (*Τῶνον Θεόν*) des Ptah zu deuten; denn die Mittelgruppe nen ist nur der Artikel *nen* oder vielmehr das hinzeigende Fürwort. — Schwieriger ist die nächste Gruppe  

netem; sie identificirt sich mit dem bekannten    wofür auch sonst z. B. demotisch   *NOTEM* dulcis, suavis vorkommt. — col. 29. Die mythologische Persönlichkeit der   *Mehet-urt*, der *Μεθύς* des Plutarch, die er

(Isis-Osiris c. 56) als Beinamen der Isis und durch die Begriffe *πληρής* und *αἴτιος* erklärt, ist in den Texten aller Zeiten nicht selten. Im Todt. c. 17, 30/31 wird sie als das Uzatauge  des Ra erklärt; im Papyrus Bulaq No 2 pl. 2 ist sie eine Kuh, die den Sonnengott auf ihren Rücken nimmt und als seine urzeitliche Mutter ihn mit ihrer Milch nährt.

Die zuletzt in den coll. 30—32 mitgetheilte, übrigens unvollständige Litanei ist wegen ihrer symmetrischen Anordnung und poetischen Stylisirung bemerkenswerth; indess bietet sie nur das Neue, dass der Name des Königs Mehtiemsaferenra zwischen den Horus des Ostens und den Horus der

Gegend  zu stehen kommt. Wenn diese Region, wie jetzt allgemein angenommen wird, identisch ist mit 
, so bezeichnet sie den tiefsten Punct, den der mitternächtlichen Sonne, da sie beständig nach Himmel und Erde als dritte aufgeführt wird. Hier ist provisorisch der Ausdruck Empyraeum dafür gewählt.

B. Pyramide des Phiops.

Text I (6 Verticalcolumnen).

1. „Es spricht der Aufseher der Häfen, in dessen Abtheilung die Brunnen und Canäle gehören und das Reinigungsbad, welches entspringt aus Osiris; der Erbfürst, jener grosse, der gros-
2. se und edle von Anu: „O ihr neun Götter, ihr grossen, die ihr sitzt und schauet die Reinigung hier des Vaters Osiris-Phiops hier, des göttlichen, stellet (sie) auf zusammen-
3. men mit den Abwischungen der Unreinheit, welche hervorkommt aus dem Munde des Horus; mit den Abwischungen des Unraths, welcher hervorkommt aus dem Munde des Set; worin Horus sich abwascht (badet), und worin er able-
4. gt die ihm anklebenden Flecken zur Erde, so ihm gemacht Set; worin Set sich badet und worin er ablegt die ihm anklebenden Flecken
5. zur Erde, so ihm gemacht Horus: es bade sich Phiops hier darin, er lege ab die ihm anklebenden Flecken zur Erde,
6. so gethan dieser wider dich (sic!), jener wider dich (sic!), als rein(st)er der Verklärten all.“

In diesem Abschnitte, welcher sich beim Nordende des Sarkophages befindet, geschieht und zwar ausschliesslich nur

hier, eines menschlichen Officiators Erwähnung, dessen Titel auf die urälteste Hauptstadt des Landes: Anu (Heliopolis) hinweisen; sein Eigenname ist verschwiegen. Weder Memphis noch Theben erscheinen in diesem und den folgenden Texten, ein deutlicher Beweis, dass Anu, wie in Bezug auf die andern im sogenannten Todtenbuche vorkommenden religiösen Satzungen, so auch in Bezug auf die Caeremonie der Reinigung massgebend war.

Was die beiden polaren Gegner, die Götter *Horus* und *Set* (Typhon) betrifft, so gedenkt das Todtenbuch cap. 17, col. 25|26 des Anlasses ihrer gegenseitigen Verunreinigung und Verunstaltung mit den Worten: „An jenem Tage des Kampfes zwischen Horus und Set, warf dieser Unrath wider Horus und es entriss Horus dem Set die beiden Hoden (entmannte ihn also).“ Bei Plutarch Isis-Osiris cap. 55 lesen wir: „ἐν Κοπιῶ τὸ ἀγάλμα τοῦ Ὁρου λέγουσιν ἐν τῇ ἐτέρᾳ χειρὶ Τυφῶνος αἰδοῖα κατέχειν.“ Dass es sich hiebei nicht um eine gänzliche Vernichtung, sondern nur um eine Schwächung des Gegners handelte, gibt er ebenfalls an: Ὁρος . . . οὐκ ἀνηρηκώς τὸν Τυφῶνα παντάπασιν, ἀλλὰ τὸ δραστήριον καὶ ἰσχυρὸν αὐτοῦ παρηρημένος. — Der Wechsel des Pronomens: zweite statt dritte Person, ist eine in den poetischen Texten übliche Frontveränderung. — col. 3, 4, 5  *sefech* ist wohl nicht mit

 nudus (nudare), sondern mit  deprimere,  abrogare zu vergleichen. —

Unmittelbar an obigen Text schliesst sich der Arm  als Haltezeichen und es folgt darauf die Gruppe 

„Legende“, ohne dass uns bis jetzt die dazu passende Fortsetzung zu Gebote steht. Es wäre indess möglich, dass die 22 staffelförmig abnehmenden Verticalcolumnen diese Fortsetzung bilden, da ihr Anfang gerade jener Gruppe „Legende“ entbehrt, obschon der ganze Text sonst ziemlich wohl erhalten ist.

Legende II (22 staffelförmige Verticalcolumnen).

1. Ra (?), Du (König) kamst hervor aus seinem Phallus, ein Sprosse des Discus: nicht verletze ihn in deinem Namen als „Verletzer“. Es finden die vier (Todten-)

Götter das Herz des Horus bei dir und (das Herz) des Chont-Amenti (des Osiris als Herrn des Westens oder der Grabegend).

Legende: Wohlan! Osiris-Phiops,

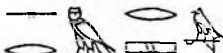
2. wache doch auf! Es hat gegeben Horus den Tribut dir, Thuti (Thoth) deinen Widersacher; er hat dich gethan auf seinen Rücken, dein Freund (?) bereitet deinen Sitz auf ihm: so erscheine du denn jetzo auf ihm, nicht verlasse ihn!
3. Horus bestimmt seinen Theil: so gib doch diesen ihm. Gewählt hat Horus die Stiervorderschenkel vor deine Arme; gebracht hat dir sie Horus als Speisen, es hat hergeführt Horus ihre Substanz, bereite sie
4. dir, lass erfreuen sich dein Herz an ihnen, in deinem Namen als „Bereiter göttlicher Freude“. (Halt-Legende): Wohlan! Phiops hier, deine Wanderung ist die Wanderung jener deiner Mütter;
5. es ist dies die Wanderung des Horus, bei jener seiner Wanderung wie die Wanderung jener seiner Mütter: nicht straucheln seine Schritte, nicht bleiben hangen seine Tritte;
6. siehe! sie fördern ihn vorwärts, ohne fest zu haften im Osten.

Aha! Phiops hier, deine Arme sind von Anubis, während dein Antlitz von Aphiru ist.

7. Wohlan! Phiops hier, die Oberspende deines Sitzes, deiner Krypten, ist eine Horische, die Unterspende deines Antheils, deiner Krypten, ist eine Setische. O sitze auf deinem Throne, dein Lohn
8. ist ihre (der beiden) Nahrung im Kreise der neun grossen Götter, welche bewohnen Anu. Wohlan! Phiops hier, es feiet dich der Sperber Chont-en-ariui, du läufst
9. hinter deinen Rindern her. Wohlan! Phiops hier, es

- feiet dich das Aufsteigen zu den Verklärten. Wohlan! Phiops hier, o Verstehender, empfangе für dich
10. diesen deinen göttlichen Opfertisch, worauf dein Opfer ist jeden Tag: ein Tausend von Broden, ein Tausend von Bieren, ein Tausend von Ochsen, ein Tausend von Gänsen, ein Tausend von allen süssen Dingen, ein Tausend von jeder Gewandung. Wohlan!
 11. Phiops, dein Wasser hast du, deine Füllung hast du, deine Feigen hast du, deinen Tribut hast du, deine Speise (Nahrung) hast du für den Hals (Halt-)
 12. Wohlan! Osiris-Phiops, es hat gegeben Horus als Heilungsmittel die Gemische, die göttlichen; sie duften dir in deinem Namen als
 13. Sennu-n-tep (Riecher des Gustus); erhöhe dich zum Horus, eile zu ihm, nicht entferne dich von ihm, in deinem Namen als Hert.
 14. Es hat sich Horus verbunden dir, die beiden Arme hat er ausgebreitet gegen dich hin, er hat belebet dich; geöffnet ist
 15. dir sein Bett (?), dass du ruhest darauf; er hat geschaffen Unvergängliches für dich.
 16. Er hat gewonnen für dich die Götter zumal, zusammenfassend den Preis ihrer Macht mit seinem Arme.
 17. Es richtet sich auf Horus für seinen Sprössling, er bewahrheitet die Rede dir,
 18. die Brut seines Leibes, sie haben (sic!) geliebt dich. Es hat gemacht Horus seinem Wesen
 19. (eine Opfertafel?) mit dir; du lässtest dich daran nieder als Ka-hotep (Wesen, sich niederlassend), (-Halt-Legende): Du, Osiris-Phiops,
 20. wirst begrüsst (dir wird gehuldigt). Es haben gegeben dir die Götter all
 21. ihre Brote; siehe ihre Genüsse,
 22. siehe ihre Nahrungsmittel alle; siehe! nicht stirbst du!“

Die Unvollständigkeit des Textes, sowie der Mangel einiger Determinative hindern das Verständniss der Anfangscolumne. Bedenkt man aber, dass der Begriff der Unversehrtheit auch sonst mit der Erhaltung des Eies (so z. B. öfter im Todtenbuch) verbunden ist, so wird man auch der Unverletzlichkeit des Sonnendiscus hier eine ähnliche Bedeutung zuschreiben dürfen. — Das Herz, als der Mittelpunkt aller Leibes- und Geistesfunctionen, befindet sich an seinem Platze und wird dasselbst von den 4 Genien: Amseth, Hapi, Tiaumuthef und Qebhsonuf gefunden. — Wenn weiterhin, col. 2, Thot neben Horus als derjenige aufgeführt ist, welcher dem Verstorbenen zum Siege über den Widersacher verhilft, so lehrt das Todtenbuch an der oben citirten Stelle (c. 17, 26): „es war auch Thot thuend Gleiches (wie Horus gegen Set) mit seinen eigenen Fingern.“ Auch sonst erscheint Thot häufig als Kampfesgenosse des Horus wider Typhon, der als unterliegend dargestellt ist, so dass Horus oder Thot auf seinem Rücken steht. — col. 3.

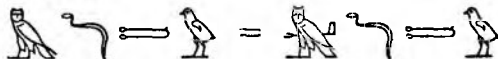
Die Etymologie des Titels  „Bereiter der

Freude“ ist durch den vorausgehenden Passus des Textes gerechtfertigt, jedenfalls besser als die in col. 1 stehende, wo das

Praedicat  *utedh* (ωσε vulnerare) mit einem prohi-

bitiven  „ne laedas eum!“ zusammengebracht wird. Solche Ableitungen, die einem *lucus a non lucendo* gleichen, liefert der weitere Text noch mehrere. Vergl. col. 13. —

Die coll. 4–11 sind bereits oben p. 276 erklärt; sie bilden einen vollständigen Paralleltext mit mehreren graphischen Abweichungen. — col. 12  *darud* vergleicht sich dem kopt. *ταλασε* *medicamen*, wörtlich „Stärkung“, wozu das fol-

gende  *motat* *mis-*

cela, *mixtio passt.* — col. 13: „Eile (*ihc*) du zu ihm, nicht entferne dich von ihm in deinem Namen als Hert“ ist ein

zweites *lucus a non lucendo*, indem hier der Name  Hert, der uns weiterhin als Beiname der Nut in einem ähnlichen

Wortspiele begegnen wird, mit dem prohibitiven  

  ne discedas! zusammengestellt wird. Die beiden leeren Hände, nach Cairemon τὸ μὴ ἔχειν bedeutend, sind in diesen Texten stets herunterhängend gebildet, so dass sie sich dem

Zeichen  mit der Lautung *sechen* und *hapt* in der Gestalt

nähern. Dass ich col. 14 und 16 dieses  als „die beiden Arme“ (ἀγκάλαι) und als „umfassen“ aufgefasst habe, rechtfertigt sich durch den Zusammenhang. Dagegen ist der Schluss von col. 15 wieder als Negation zu fassen: „er hat geschaffen

   „Unvergängliches dir“. Das seltene Verbum *suu* vergleicht sich wohl am besten dem kopt. Reduplicativ *cooco* destruere. — Das undeutliche Zeichen zu oberst von

col. 16 fasse ich als hieratische Form der t'efau-Gans und gewinne so das Verbum *ꜣꜥꜣꜣ* lucrari. — Was mit der Gruppe

col. 18:    „die achu seines Leibes“ gemeint

sei, ist zweifelhaft. In einem von mir früher⁸⁾ angezogenen Stelentexte trifft man den Titel „der achu des Ptahhauses“. Wenn man, wozu das Deutbild einlädt, darin den „Heizer“ (*ꜣꜣ* fornax) erblickt, so ergäbe sich eine Beziehung auf die Brutöfen für Geflügel. — Die Stelle col. 18/19 über  *ka*, hat eine Parallele im Todtenbuch cap. 128, 5/6: „(Wohlan! Osiris, . . .) dein *ka* (Wesen) ist mit dir: du lässtest dich nieder in diesem deinem Namen als *ka-hotep* (ruhendes Wesen)“.

Text III (7 Verticalcolumnen der unteren Inschrift).

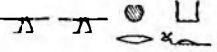
1. „Legende: Osiris-Phiops, es hat ausgebreitet sich deine Mutter Nut über dich; sie bewahret dich vor allen üblen Dingen; es hat gedeckt dich Nut gegen jedes Uebel: grosser Spross unter den Geburten. Nut: falle über das Gesicht deines Sohnes Phiops;

8) „Die Sothis- oder Siriusperiode“, am Ende.

2. decke ihn, du grosse Deckerin: dieser Grosse hier ist dein Sohn. Wer wandelt bei seinem Wesen? Es wandelt Osiris bei seinem Wesen, es wandelt Set bei seinem Wesen, es wandelt Chont(n)ariui bei seinem Wesen; es wandelt dein Wort bei deinem (jedem?) Wesen. Wohlan! Phiops hier, komm, komm! nicht versinkest du. Es kommt deine Mutter:
3. nicht versinkest du; es kommt Nut: nicht versinkest du; die grosse Deckerin: nicht versinkest du; die Deckerin der Schöpfung: nicht versinkest du; sie deckt dich, sie schützt dich, sie wahrt dir dein Haupt, sie reinigt dir deine Gebeine, sie bringt dir dein Herz in deinen Leib;
4. du bleibst in deinen Gewohnheiten, du äusserst Worte an deine Hausinsassen, du befestigst dein Haus durch deinen Stab (nach dir?), du schüttest deine Kinder vor Betrübniß; deine Reinheit ist die Reinheit der Götter, welche wandeln, ohne abzu-
5. irren. (Halt). Es spricht Thot: Ich reinige den Phiops; sein Leben, welches ich Thot ihm schaffe, hat empfangen das Auge des Horus. (Halt) Es spricht Horus, der Rächer des Osiris-Phiops: Empfange für dich das Auge des Horus zu dir! (Halt). Legende: Wer wandelt bei seinem Wesen?
6. Es wandelt Osiris bei seinem Wesen, es wandelt Set bei seinem Wesen, es wandelt Chont(n)ariui bei seinem Wesen, es wandelt Phiops bei seinem (eigenen) Wesen. Wohlan! Phiops hier, es wandert dir zu dein Leben, nicht wandert dir zu hinfüro dein Tod. Es wandert dir zu dein Daemonion unter den Daemonien,
7. du bist mächtig unter den Lebenden, du schwebst empor beseelt, dein Lob wird gesungen. Komm, komm! nicht versinkest du; es kommt zu dir deine Mutter: nicht versinkest du; es kommt zu dir Nut: nicht versinkest

du; es kommt zu dir die grosse Deckerin: nicht versinkst du.“

Dieser im Ganzen unzweideutige Text bietet dem Verständniss nur geringe Schwierigkeiten. Da Nut (*Péα*) nach der aegyptischen Mythologie die Mutter des Osiris ist, so wird sie auch als die Mutter des verstorbenen d. h. Osiris gewordenen Phiops angesehen und angerufen. Ihre Bezeichnung „Deckerin“ (Umklammererin) wird besonders aus den Sarkophagdeckeldarstellungen deutlich, wo Nut mit ausgebreiteten Händen und Flügeln gleichsam über die Mumie hingegossen erscheint.

— Der Abschnitt  „wer wandelt bei seinem Wesen“, der zweimal wiederholt ist, kommt in ähnlicher Form auf Sarkophagen der XI. Dynastie noch vor⁹⁾, wo auch die Variante  „mit“ für  „bei“ auftritt.

Die Himmelsgöttin Nut spielt auch in dem nächsten Texte die Hauptrolle. Derselbe verläuft in sieben langen Horizontalzeilen, deren letzte, das Titel- und Namenprotocoll des Phiops enthaltend, in grösseren Charakteren geschrieben ist.

Text IV (sieben grosse Horizontalzeilen).

1. „Legende: Wohlan! Osiris-Phiops, es führt dir zu Sebu den Horus, welcher dich vertheidigt; er führt dir zu die Herzen der Götter: nicht vertreibe, nicht entferne sie! Es hat gegeben dir Horus eine (Tafel?), dass du nimmest das Diadem von ihr unter den Göttern. Es hat gereinigt dir Horus deine Glieder, er hat gefestiget dich, (so dass) kein Schwanken an dir (ist); es hat durchbohrt für dich Thot deinen Feind den schneidigen nebst seinem Gefolge, (aber) nicht hat er getödtet ihn. Wohlan! Osiris-
2. Phiops, jener Horns ist eine Stütze deiner beiden Arme,

9) Vergl. Lepsius: Aelteste Texte des Todtenbuchs pl. 5, col. 1—5; pl. 11, col. 2—5; pl. 25, col. 6—7; pl. 26, col. 8—10.

er vertheidigt dich, er hat geschützt das Leben dir in deinem (sic!) Namen als Achut; der Sprosse aus dir, o du (kreisrunder?) Seb, dein Wunsch (Wille) folgt ihm nach; seine Hinterseite, umfasse doch ihre Last! Es hat gegeben Horus deine Sättigung, gethan hat dir Horus deinen Feind unter deine Füße: du lebst. Es hat gewährt dir Horus seine Kinder, welche hintreten vor dich; nicht zurückweichend vor dem Geblüte des Horus, unterstützen sie dich. Es hat sich ausgebreitet deine Mutter Nut über dich in ihrem Namen der den Himmel ausbreitenden. Verliehen hat sie dein Sein (dass du seiest)

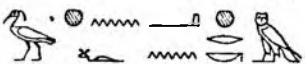
3. als Gott, dass du keinen Feind habest, in deinem Namen als Gott. Sie decket dich vor allen üblen Dingen in ihrem Namen als grosse Deckerin: o du grosser Spross unter ihren Kindern! Es vereinigt sich dir Seb, er hat dich geliebt, er hat dich geschützt, er hat dir gegeben dein Haupt, er hat gestattet, dass dich reinigte Thot, welcher schafft deine Gestalt. (Legende:) Osiris-Phiops! Gegeben hat dir Horus das obere und das untere Gebiet. auf dass du dich bemächtigest ihrer göttlichen Gaben. Nun denn, Nut! breite aus deine beiden Arme über das Antlitz deines Sohnes, des Osiris-Phiops, berge du ihn
4. vor Set, decke ihn, Nut! welcher zu dir kommt, decke du deinen Sohn, welcher zu dir kommt jetzo; decke du diesen Grossen, o Nut! falle über deinen Sohn hin, den Osiris-Phiops; decke ihn, grosse Deckerin, diesen Grossen unter deinen Kindern! (Halt-Legende): Du Gattin (?) des Seb, Nut du grosse, welche du dich erfreuet hast am Leibe deiner Mutter Tafnet, umfange deinen Sohn, decke du den Phiops mit dem Lebens- und Friedenszeichen, damit er nicht sterbe! (Halt-Legende): Es freute sich dein Herz, als noch dein Wesen sich befand im

Leibe deiner Mutter in deinem Namen als Nut. (Halt-Legende): Es wandert die Tochter,

5. sich erfreuend an ihrer Mutter, gekrönt mit dem Modius (☐ = *ment* = ?): schütze du (Nut) diesen Phiops mit (an) deinem Leibe, auf dass er nicht sterbe. (Halt-Legende): Grossgestaltige als Himmel, an welcher sich erfreut, der gehuldigt haben alle Menschen ob deiner Schönheit; die Erde (ist) unter dir, die ganze: du erfassest sie, du umfassest in dir die Erde: alle Dinge sind im Innern (innerhalb) deiner beiden Arme. Aufgenommen hast du zu dir den Phiops hier unter die Fixsterne an dir. (Halt-Legende): den N hier hast du aufgenommen zugleich mit Seb in deinem Namen als Himmels Göttin,
6. du hast umfassen die ganze Erde an jedem Orte. (Halt-Legende): Hehre (*her't*), es hat dargeboten dir das Haupt dein Vater Schu, du erfreuest dich an demselben, er hat geliebt dich, er hat gelegt sich (es) unter dich; alle Dinge, siehe! so du an dich genommen hast, wirfst du unter seine Steuerung; du ziehest sie herauf als Chabes (Dekane) von dort; nicht weichen sie von dir als Sterne: so lasse auch nicht sich entfernen den Phiops von dir in deinem Namen als Hert! Huldigung vor dir, Nut, die du geboren hast den Horizont, zeige du jetzo den Namen des Osiris-Phiops:
7. des Horus, des Lieblings zweier Welten (beider Länder): Phiops; Königs von Ober- und Unterägypten: Phiops; des Herrn der Doppelkrone, den das Corps (der Götter) liebt: Phiops; des dreifachen Ueberwinders des Widersacher: Phiops; des Erben von Seb, der ihn liebt: Phiops; des Lieblings aller Götter: Phiops, welcher gibt Leben, Bestand, Frieden, Gesundheit und alle Herzens-

erweiterung (Freude), des dem Sonnengotte gleichen, dem ewig lebenden.“

Die Etymologie von col. 2:

 „er hat geschützt das Leben dir in deinem

Namen als *Chut-ta* „Schützer des Landes“ verhält sich etwas sonderbar; man erwartet „in seinem Namen“. *Chut-ta* hiess übrigens auch die grosse Pyramide des Cheops, dessen Name von mir „Schützer des Bezirkes“ *Chuf-u*, einmal auch *Chuf-uf* „seines Bezirkes“ erklärt worden ist. Uebrigens könnte *Achut* hier auch das Determinativ des Horizonts  hinter sich haben.

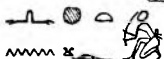
— Die unmittelbar darauf folgende schwierige Stelle 

 „der Spross aus dir, Seb, dein Wunsch ist hinter ihm“ wird etwas begreiflicher im Hinblick auf die runde Gestalt des Erdgottes Seb an dem astronomischen Gemälde von Philae, wo der wie ein Kautschuckmann übergebeugte Seb — seine Fusszehen stossen an seinen nach oben gewendeten Kopf — durch seine Kreisform offenbar die Rundung der Erde repraesentirt. Hier hätten wir also den Kreis  selbst als Determinativ des Seb. Aber auch die in unsern

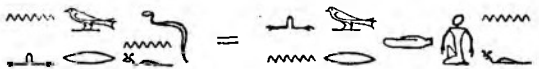
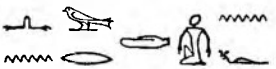
Texten häufige Form seines Namens:  statt , die

jedoch schwerlich *Krîß* zu lautiren ist, verdient Beachtung; denn das Schienbein  kopt. *châi* tibia, kann hier figurativ

den Namen Seb vertreten. — col. 3  ist offen-

bar eine Var. zu dem Passus  „nicht hast

du einen Feind“, welcher schon auf dem hölzernen Sarkophagdeckel des Menkera (Mykerinos) vorkommt. Vergleiche weiter-

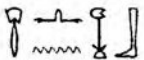
hin die Gruppe  =  „nicht Rast ist ihm“ oder „ohne zu rasten“. —

Die ausführliche Legende der Nut, welche uns schon oben beschäftigt hat, bekommt in col. 4 den bemerkenswerthen Zusatz,

dass sie eine Tochter der Tafnet genannt wird. Wenn diese letztere, wie ich bei Behandlung der aegyptischen Fluthsage ¹⁰⁾ wahrscheinlich gefunden habe, als Personification der Atmosphäre die Katastrophe veranlasste, so würde sich daraus ihr funester Charakter und aus diesem der Umstand erklären, dass sie hier, wie auch sonst, nur ganz kurz erwähnt ist, ohne dass eine ausführliche Legende angeknüpft wird. So wie nun Nut zum Seb, so verhält sich Tafnet zum Schu, dem Gotte der Luft, der in col. 6 etwas reichlicher mit Text bedacht wird.

Der Passus:  „er hat sich (oder sein Haupt) geworfen unter dich (Nut — Himmel)“, passt zu seinem Begriffe. Auch das lässt sich begreifen, dass alle irdischen

Dinge unter seiner Steuerung stehen: , „wenn man den Vogel als Pelekan fasst, dessen Name  vielleicht an  naulus, gubernator erinnern soll. — Schwierigkeit macht die Gruppe  Chabes. Man könnte auf Todten-

buch cap. 130, 5 recurriren, wo  Var. 

^{*}  *chabes* mit dem Deutbilde der Barke auftritt. Allein die Variante: das Determinativ , also die bekannte Gruppe, spricht für den Begriff Dekane und wird darum dieser Sinn auch hier vorzuziehen sein, nm so mehr, als unmittelbar darauf folgt: „nicht weichen sie ( convertere) vor dir zurück als Sterne“. —

Wenn am Schlusse von col. 6 zu lesen steht: ne tu (Nut) sinas secedere Phiopem abs te“ und die Etymologie „in nomine tuo Hert“ hinzugefügt wird, so haben wir darin ein ähnliches lucus a non lucendo anlässlich des Namens Hert zu erkennen, wie oben; dieses Hert, welches auch im Anfang von col. 6 steht, ist eine beständige Variante zu  oder  in der Schreibung . — Endlich würde das Zeichen ,

10) Aus Aegyptens Vorzeit.

wenn richtig copirt, den Begriff „Scheune“ ergeben, nicht den Horizont ☞.

Text V (44 Verticalcolumnen).

1. „Legende: Dein Wasser hast du, deine Füllung hast du: die Flüssigkeit, welche hervorkommt von den göttlichen Gliedern, das Rothe (Blut), welches hervorkommt von Osiris; es wasche deine Hände reichlich der Sohn deiner Lenden, es befiehlt dieser Mächtige (Osiris) seinem Sohne, dich zu waschen.
2. Der Gefährte deines Wesens, deines Sitzes, er ist (weilt) kostend Brod und Bier mit dir, der grosse Umfasser des ewigen Leibes. Deinen Gang, den beschwerlichen, Osiris belebt ihn dir vor dir; dein Stab ist an deiner Hand, Blumen an deiner Nase,
3. nebst Wohlgeruch; die Schätze der Uati (Buto) sind zu deinen Füßen, sie zieren dein Fest mit allerlei Wohlgeschmack, allerlei Ausbund, mit der Jagdbeute der Sümpfe. Du fährst dahin (auf der Barke) als der grosse Stier, versehen mit der Uatpflanze des X. Oberlandgaues, zu den Gefilden, welche Ra
4. liebt. Erhebe dich, Phiops hier, nicht stirbst du. (Halt — Legende): Es erwachte Horus, auftretend wider Set, welcher abgewehrt wurde von Osiris, dem Verklärten. Siehe da! der Sohn des Seb begegnet dir als Anubis, der Herr des Grabes
5. der Niederung. Horus, du trafest die neun (Götter), welche dir gewährten die Häuptlinge, die flüchtenden, Horus, der du aufgehst am zweiten Monatstage, zeigend dir den Hafen, den grossen, als einem Standhaltenden, Nichtrastenden: Horus der Mitte,
6. Horus von Abydos, Zögling des Ra, gemäss jenen göttlichen Worten, so Ra gesprochen. Er birgt den Phiops hier, er nimmt auf seinen Achu (Schemen?) in die Ge-

- meinschaft der Götter. Horus also, der Sohn des Osiris, er gibt ihm seinen Achu unter den Wächtern von Pan,
7. er salbt ihn als Gott unter den Wächtern von Depu (?). Gehe hin durch das Land, offen sind dir die Thore des Horus, des Herrn des Horizontes; aufgethan sind dir die Thore des Seb. Du kommst hervor auf den Ruf des Anubis, er macht dich würdig
 8. des Thot. Es bestimmen dir die Götter deine Grenze: das Wasser zwischen den beiden Mächtigen. Mache dich würdig, du hier, des Befehles des Anubis! Es sei dein Gang der Gang des Horus, dein Schrecken der Schrecken des Set. Schweben du empor
 9. zum Himmel, segle aufwärts zum Gau Thinites, besuche du den Horus von Abydos. Offen ist dir die Pforte des Himmels zum Horizonte, es sehnt sich das Herz der Götter nach deiner Begegnung, sie schaffen dich
 10. zum Himmel als Sperber, so beseelt ist durch sie. Du erscheinst am Himmel als Horus, es glänzt der Himmel von deiner Mumiengestalt (?) hier, kommend hervor aus dem Munde des Ra als Horus der Erste unter den Geistern. Du sitzt
 11. auf deinem Throne, ein Product des Horus. O Product des Horus, komme doch zum Himmel, bestimmt sind dir die Wege der Pfeile; es erhöhte sich Horus, es verbrüdete sich das Herz des Set mit dem (zum) Herrn des Diadems
 12. von Anu. Du durchführst den Teich des Horusauges in der Tiefe der Nut als Stern, welcher befährt das Vazur unter dem Bauche der Nut, welcher das Empyraeum durchdrudert. Der Himmel nimmt dich auf zu dem Orte, welcher enthält den Sahu (Orion). Es hat gereicht dir
 13. der himmlische Stier seinen Arm: dein Vorrath an

Brod- und Bierkost ist der Vorrath an Brod- und Bierkost der Götter, ihr Vorrath an Brod- und Bierkost ist an ihm (dem Himmel). Nimm den Dadun (Nil) in dich auf, den Jüngling des Südens, welcher hervorkommt aus dem Lande des . . . t-Steines; er gewährt dir göttlichen Weihrauch,

14. womit dich die Götter einräuchern. Es bildet dich der Sohn der Sitment, dessen beide Kopfseiten stark gekrümmt sind ¹¹⁾; bezeichnet hat dich Ra mit der Salbe des Himmels als „Horus, der Erste seiner Sitze“.
15. Es hat dich gefeiet der Herr der Ränke als Anubis des Wassers, als Anubis der Erste des Landes. Er reinigt dich als göttlichen Morgenstern in Mitten des Gefildes Aalu.
16. Sitze auf deinem Throne, hebe deine Schwinge, durch die Doppelkrone (*Ψχέρ*) ein Herr der Fülle der Kost an Brod, Bier und Wasser. Du kommst auf das Gefilde der Götter, wo ihr Vorrath an Kost von Brod und Bier sich befindet.
17. Du hast deinen Achu, welcher dir führt deine Schritte; du hast deine Kenntniss, du kommst in deinen (verschiedenen) Verwandlungen: du hast dein Land, deinen Opfertisch: es gibt Anubis dein Tausend von Ziegen, von Antilopen aus den Gebirgen; sie kommen zu dir
18. unter Beugung des Kopfes. Der Doppel-Opfertisch: es gibt Anubis dein Tausend von guten Broden, dein Tausend von Bieren, dein Tausend von Wohlgerüchen, welche hervorkommen aus dem Saale; dein Tausend von allen süssen Dingen, dein Tausend von Ochsen, dein Tausend von allen Dingen. Du hast die Kost, es empfängt deine Hand, wonach dein Herz

11) conf. zu *akebta* den reduplicativen Stamm in *swšwšw* lignum incurvum decipulae.

19. begehrt; es bedient dich der Palmenbaum, es neigt dir die Sykamine ihr Haupt zu in dem was dir verleiht Anubis.

Legende: Juhe! Juhe! was ich dir gebe, juhe! das ist von

20. dem Vater, der du keine menschlichen Väter hast, der du keine menschlichen Mütter hast. Dein Vater ist der grosse Bulle, deine Mutter ist die jüngste der vier Frauen, der lebenden. Lebe, nicht stirbst du mehr, gleichwie im Leben (verharret) Har-chent . . .
21. Er öffnet die grosse Krypte von Anu; die Hauptgenossin des Lagers, die Hauptgefährtin der Tafel des Chont-Amenti, sie gibt dir Wasser an jedem Monatsfeste, an jedem Halbmonatsfeste. Du gewährst. (davon) den Grossen, du leitest hin die Kleinen,
22. zu dienen dir auf dem Throne des Chont-Menti; es kommen um zu schmeicheln dir die Herren der Frömmigkeit. (Halt — Legende):

Huldigung vor dir, Stier der Stiere, deine Gestalt erscheint: es ist gefestet der Phiops hier, welcher

23. bei deinem Niedergange; es ist erhöht der Phiops bei deinem Aufgange. Deine Gestalt erscheint, es ist das Diadem vor deiner Hand. Huldigung vor dir, du grösster unter den Göttern, nimm auf zu dir den Phiops hier, lasse du ihn leben, neige dein Herz gnädig zu
24. dem Fleische und den Gebeinen, denen des Phiops hier, dass er jung kräftig sei. (Halt — Legende): Glücklich ist der Horusverehrer: es ist der Phiops hier gekleidet als Bote des Ra; sein Linnengewand auf ihm ist von der Hathor, seine Feder
25. ist die Feder des Sperbers, er kommt empor zu ihm zum Himmel zugleich mit seinen göttlichen Brüdern. (Halt — Legende): Du Phiops hier, bewältige die Berg-

- höhe, erobere die beiden Ebenen, verbrenne die Küste und ihre Flur. Erschienen ist Phiops gen Himmel,
26. getroffen hat er den Ra, welcher stille stand, als er ihm begegnete; er sitzt bei seinen Schultern, nicht hat gestattet Ra, dass er sich lege zur Erde, wissend, dass er jetzo erhaben darüber ist: es ist Phiops ein Achu über die Achn (Verklärter über die Verklärten (cf. 15 daemon);
27. ein Vollkommener über die Vollkommenen; es ist ein Beständiger der Phiops über die Beständigen. Das Fest des Phiops ist im Besitze von Opferdingen, der Stand des Phiops ist auf dem Throne, der Himmel ist mit ihm. Errungen hat Phiops die beiden Regionen als König der Götter.
28. So spricht, der dich liebt und dass du lebest; Horus, der Obere des Lebens, dessen ächtes Siegel dein Siegel ist, umfassend die Thore des Himmels; dein Widerstand ist der Widerstand der Thore desselben. Schaffe du das ganze Wesen des Phiops gen Himmel hier,
29. zu den göttlichen Edlen, zu den Gottliebenden, welche lehnen auf ihren Sceptern; es empfangen die Ausgewählten des Südlandes Gewänder von Linnen, Lebensmittel von Datteln, ihr Getränk
30. von Wein, ihre Salbung von Harz. Es schwingt sich empor der Obere: Phiops, zu dem grossen Gotte, es erhöht sich Phiops zu dem grossen Gotte. (Halt — Legende): Du hast gepflügt das Land, du hast dargebracht die Libation auf (?) deinen beiden Armen; du wandelst
31. auf seinem (eigenem?) Wege, auf welchem die Götter wandeln; beträufelt schauest du die Beträufelung (und) das Brod nebst Bier hier, so dir gegeben hat der König, so dir gegeben hat der Chont-Amenti. Du wandelst

zu den Göttern hier, den Weisern der Fixsterne.
(Halt —

32. *Legende*): Es stürzt darnieder der Uebelthäter in seine Finsterniss, es verbirgt sich der Bewohner der Verborgenheit. Es wird empfangen dein Arm durch Ra, erhoben dein Haupt durch die achtzehn Götter, welche schützen denjenigen, der da kommt als Sahu (Orion), als Osiris,
33. der da kommt als Sahu, der Herr des Weines am Uagafeste, dem schönen. Es sprach seine Mutter: „ein Sprössling (Erbe)“, es sprach sein Vater: „ein Empfangener (von) der Himmelsgöttin, die gebär den Morgenstern“. Es ward schwanger die Himmelsgöttin mit dem Sahu, geboren ward
34. der Morgenstern mit dem Sahu, der aufgeht und der aufgeht nach dem Befehle der Götter. Du gehst auf und erscheinst mit dem Sahu an der Ostseite des Himmels, du gehst unter mit dem Sahu an der Westseite des Himmels. *Eure Dritte ist*
35. Sothis, deren Sitze geheiligt sind; sie geleitet euch zu den Wegen, den guten, am Himmel, auf das Gefilde Aalu. (Halt — *Legende*): O Nut, aus deren Haupt die beiden Augen (Lichter) hervorgekommen sind, du hast in Besitz genommen den Horus (als) seine Grosszauberische, sodann
36. hast du in Besitz genommen den Set (als) seine Grosszauberische. Alsdaun, o Nut, hast du gezählt deinen Sohn in deinem Namen als Coela der beiden Thürme(?) von Anu. So zähle du (auch) den Phiops hier zu dem Leben, damit er nicht verderbe! (Halt — *Legende*): O Nut, du hast dich erhoben über diese Bahre, du bemächtigest dich (erfreuest dich?)
37. ihrer göttlichen Darbringungen, du bezeichnest ihr Erbe, du bezeichnest ihre Vortheile, du bezeichnest ihre Nah-

rungen all. Siehe, o Nut, lasse du sein (des Verstorbenen?) Ueberbleibsel, so dass er fortlebt: O Nut, dein Leben ist das Leben des Phiops.

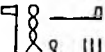
38. (Legende): Du Osiris-Phiops, es hat sich ausgebreitet deine Mutter Nut über dich, sie decket dich vor allen üblen Dingen, du grosse Frucht, als Kind. O Nut, falle über deinen Sohn, den Osiris-Phiops,
39. umklammere ihn, du grosse Umklammererin: dieser Grosse gehört zu deinen Kindern. Wer wandelt mit seinem Wesen? Es wandelt Osiris mit seinem Wesen, es wandelt Set mit seinem Wesen, es wandelt Chontariui mit seinem Wesen, es wandelt dein (sic!) Wort mit deinem (eigenen) Wesen. Wohlan! Phiops hier, komm, komm! nicht versinkst du; es kommt deine Mutter:
40. nicht versinkst du: (es kommt) Nut: nicht versinkst du; (es kommt) die grosse Umklammererin: nicht versinkst du; (es kommt) die Umklammererin der Schöpfung: nicht versinkst du. Sie umklammert dich, sie schützt dich, sie verschafft dir wieder dein Haupt, sie reinigt dir deine Gebeine, sie führt dir zu dein Herz in deinen Leib;
41. du bleibst in deinen Gewohnheiten, du richtest das Wort an deine Hausinsassen, du festigst dein Haus durch deinen Stab (nach dir?), du schüttest dein Kind vor Betrübniß: deine Reinheit ist die Reinheit der Götter, welche wandeln,
42. ohne abzuirren. (Halt —): Es spricht Thot: Ich reinige den Phiops, sein Leben schaffe ich ihm: Thoth; er hat empfangen das Auge des Horus. (Halt —) Es spricht Horus der Rächer des Osiris: O Phiops, du hast empfangen das Auge des Horus bei dir. (Halt — Legende): Wer wandelt mit seinem Wesen?
43. es wandelt Osiris mit seinem Wesen, es wandelt Set

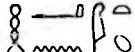
mit seinem Wesen, es wandelt Chontariui mit seinem Wesen, es wandelt Phiops mit seinem (eigenen) Wesen. Wohlan! Phiops hier, es wandert dir zu dein Leben, nicht wandert dir zu (mehr) dein Tod; es wandert dir zu dein Achu unter den Achu.

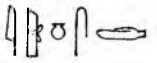
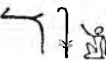
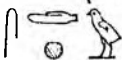
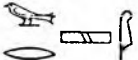
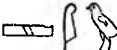
44. Du bist mächtig unter den Lebenden, du schwebst empor beseelt, dein Lob wird gesungen. Komm! Komm! nicht versinkst du; es kommt zu dir deine Mutter: nicht versinkst du; es kommt zu dir Nut: nicht versinkst du; es kommt zu dir die grosse Umklammererin: nicht versinkst du.“

Es muss befremden, dass der Localgott von Saqqara, nämlich Sokar, in diesem langen Texte nicht vorkommt, so wenig als in den neuerschlossenen Pyramiden überhaupt, obwohl er als Element eines Königsnamens schon in der III. Dyn. gesichert ist. Ebenso glänzt der Localgott von Memphis: Pta h, durch völlige Abwesenheit. Nicht minder auffallend ist der Mangel jeder Spur von der Stadt Memphis, deren Name Mennefer mit dem Namen der Pyramide des Phiops identisch

ist. Nur die Gruppe  Anch-taui, die Bezeichnung eines Theiles von Memphis, erscheint auf einem isolirten Baustücke F 1 als Quarry-Mark. — Theben kann nicht vorkommen, da es noch nicht existirte. Col. 1. Die Gruppe  ist

augenscheinlich = der gewöhnlichen  „die göttlichen Glieder“; das kopt. Aequivalent $\varrho\omega$ ist zur Pronominastütze geworden; z. B. $\varrho\omega$ -K tu quoque, eigentlich „deine Gestalt, dein Selbst“. Uebrigens steht im Todt. c. 125 vor dem Bilde

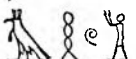
der Themis in der Scene der Psychostasie deutlich  „Gestalt der Mät“. Das schwierige Wort   s-ächu-s scheint in T-ägo commendare (woher commander) zu stecken; das anlautende s ist wie in s-ähü = Tāgo, durch T ersetzt;

 „Anubis, der Obere des Grabes der Niederung“ richtig aufgefasst habe, wage ich nicht zu entscheiden, da das Hauptzeichen von der Hieroglyphe des Grabes  etwas verschieden ist. — col. 5.  ist der zweite Monatstag, welcher in den Monatslisten dem Horus eignet, so wie der erste dem Thot, der dritte dem Osiris; auch diese kalendarische Uebereinstimmung ist von grosser Wichtigkeit. — Unmittelbar darnach ist wohl  statt  zu lesen, welches keinen Sinn ergibt. — col. 6 , ein noch öfter in diesen Texten wiederkehrendes Wort, vergleicht sich dem späteren setek und dem kopt. **wyteko** Gewahrsam, custodia, carcer. Allerdings läge es näher, an das Causativum *setechu* „tränken, trunken machen“ zu denken, dessen Etymon noch in **†zi** ebrius vorliegt. — Warum die Gruppe  uersche **orepyi** vigil(ia) custodia noch die Straussfeder bei sich hat, geschieht wahrscheinlich aus phonetischer Rücksicht; so steht oben bei den vier Wachegenien  Schu (**wyro**), eine häufige Variante. — col. 7. Des Parallelismus halber lässt sich hinter uersche diesmal der Stadtname Depu erwarten, welcher beständig mit  (col. 6) verbunden ist oder wechselt; beide zusammen sind Varr. für Buto. Allein es steht nur  welches Sepu zu lesen ist. Sollte letzteres lautlich in Depu übergegangen sein? — Eine ähnliche Veränderung zeigt die Gruppe  aufthun, parallel zu  **otom** öffnen; in jüngeren Texten erscheint nur  **esch**, woraus **wyw eho** expandere. — col. 8. Die zwei *sechemu* **wxom** (omni)-potentes determinirt durch  sind wohl die beiden Antago-

nisten Horus und Set ($\Sigma\eta\theta$), zwischen denen ein Wasser, gerade so wie zwischen den zwei Brüdern des Romans, Anepu und Batu, ein mit Krokodilen angefülltes Wasser auf Anordnung des Ra entstand, um sie von einander zu trennen. —

Das neue Wort  *temt* stelle ich einstweilen mit

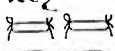
$\tau\omega\alpha\mu\tau$ stupor zusammen. — col. 9  zeigt,

wie es scheint, das Determinativ am unrechten Platze; die Tami-
nica bietet lin. 24  *nehu*, welchem die Ueber-

setzung $\alpha\lambda\omega\sigma\alpha\rho\tau\epsilon\varsigma$ entspricht; das deutsche Wort „verlangen“

wird sowohl von der inneren Sehnsucht als von der geäußerten Forderung gebraucht; im kopt. mag diesem *neha* oder *nehu*

$\lambda\epsilon\theta$ cura, sollicitudo gegenüber stehen. — col. 10. Die Gruppe

 $\text{c}\epsilon\tau\text{c}\omega\tau$ coruscare hat vor sich , welches nicht

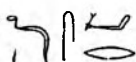
noch einmal den Namen des Horus bezeichnet, sondern eine Art conjugatio periphrastica oder Gerundium vorstellt: „est in

coruscando coelum“. — col. 11.  „ito tibi“, eine Medial-

form des Verbuns, die sehr häufig auftritt; sie ist hier darum

bemerkenswerth, dass das einfache Zeichen , nicht einmal 

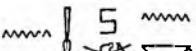
den Stamm r *ire* lévai ausdrückt. — Ob das nächstfolgende

 *t'eser* dem kopt. $\tau\alpha\psi$, $\tau\epsilon\psi$ adsignare entspricht?

Das r  fällt bekanntlich oft ab, auch schon in der hieroglyphischen Schreibung; hier ist es hinter das Deutbild gerückt.

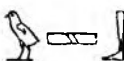
—  Δ , Intensivum von $\alpha\bar{\alpha}\tau$ ascendere, welches wohl

schwerlich dem kopt. $\epsilon\alpha\tau$ Gesichtskreis, horizon, verglichen

werden darf. — col. 12. Die dunkle Stelle 

 wird kaum eine andre Uebersetzung gestatten,

als ich sie biete. Da für  die Lautung r  feststeht, so

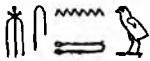
lässt sich annehmen, dass *nehap* durch Abwerfung des Anlautes zu *ꜥwn* perlustrare geworden oder dass das *n* *~* praeteritale versetzt ist, wie später im Koptischen. —  „der Himmel nimmt dich auf“. Bisweilen steht die Hand mit gespreizten Fingern: *wn* palmus, statt des gewöhnlichen  *wn* recipere, suscipere. — col. 13. In jüngeren Texten wird bei der Gruppe  manchmal ein Ausgussgefäss getroffen. Wenn *owq* prorumpere damit zusammenhängen sollte, so hat man sich die Sache so zu denken, dass die Aegypter ihr *usheb* als ein cornu copiae betrachteten. —

Leider lässt sich nicht bestimmen, wie das Land geheissen, aus welchem der jugendliche Süd-Nil  *Dad-un-ur* „der grosse Handoffen“ (wegen seiner Liberalität) hervorkommend gedacht wurde. Sollen wir  oder  lesen? Jedenfalls

wird ein Stein damit bezeichnet. Die Gruppierung  *Ta...t* erinnert an die Ländernamen P-to-m-bar, P-to-emphana bei Plinius (H. N. VI 30 med.). — Was der Nil aus diesem wohl sehr ferne gelegenen Lande herbeibringt, ist 

 *se-nutert*, eine sonderbare Variante für das gewöhnlichere  *son-nuter* *cont*e resina Harz oder Weih-

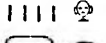
rauch, mit welchem sich die Götter  *kapu* beräuchern cf. *kw* fermentum; darauf deutet das Determinativ des Feuers bei  Todt. 149, 41; der Schwibbogen stellt die Sylbe *kap* vor, cf. *kw* fornix.

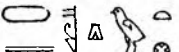
Noch grössere Schwierigkeit verursacht col. 14 die unmittelbar auf das eben Besprochene folgende Stelle. Zwar die Anfangsgruppe  dürfen wir unbedenklich in *mesen-*

dhu trennen: „es formt dich“. Das sonst dahinter stehende Deutbild , welches oft den ganzen Stamm vertritt z. B. in

 *mesenti* (von Brugsch mit **hacuit** faber identificirt)

passt zu dem Begriffe *formare, fabricari*. Wer ist aber nach aegyptischer Anschauung der Former oder Fabrikant der menschlichen Gestalt? Wohl kein anderer als *Chnum* (**ꜥnm** conjugere), von dem die Texte so häufig aussagen, „dass er das Welte und die menschliche Gestalt auf seiner Töpferscheibe formt“. Dieser widdergestaltete Gott wird nun einmal¹³⁾ mit den

4 oberen Inseln  und mit der Insel des Landes der

Mesennut-Stadt:  zusammengebracht. Die mystische

Beschreibung der beiden X seines Hauptes bezieht sich also wohl auf seine Widderhörner. — col. 14. Anubis wird hier als *neb-sebut* bezeichnet. Man denkt unwillkürlich an „den Herrn der List“ **ꜥb**, **ꜥ** *dolus, fallacia*; nur das sonderbare

Determinativ  macht Schwierigkeit. Sachlich ist der

aegyptische Schakal schon in dem satyrischen Papyrus der XIX. Dynastie als der schlaue Fuchs in der Thierfabel gesichert. Sein

hier stehender Name  bedeutet wohl ebenfalls „der

Ränkevolle“. — col. 18. Die Gruppe  *uah-zut* ent-

spricht wohl dem kopt. **ꝓꝓꝓ-ꝓꝓ**, **ꝓꝓꝓ-ꝓꝓ** *inclinare caput*;

die Verdoppelung der Wurzel liegt vor in  =

ꝓꝓꝓ *caput*. — Der Opfergegenstand  *tur*, den ich

durch „Wohlgerüche“ übersetze, cf. *thus, thuris*, erscheint sonst

in der Schreibung  und bezieht sich sein Sinn auf die

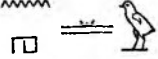
Läuterung, wesshalb er mit *u a b* „reinigen“ einen steten

13) Dümichen; Recueil IV pl. LIII col. 15 u. 28.

Parallelismus bildet. — col. 19 der Nebesbaum oder die Sykamine — cf. die Legende $\Theta\omega\ddot{\upsilon}\Theta$ Π - $\rho\acute{o}\psi$ „Thot von Hierasykaminos“ — neigt sein Haupt:    $utub$ $\sigma\omega\tau\epsilon\beta$ convertere; nur das Misch- oder Deutbild ist sonderbar. —

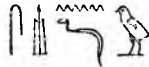
col. 22    $scheba$ vergleicht sich dem kopt. $\pi\alpha\beta\iota$ ministerium; das Determinativ stellt die hieratische Form des palmus im Dual vor. —     könnte im Hinblick auf das kopt. $\epsilon\pi\epsilon$ sunt auch übersetzt werden: „sunt blandientes tibi“. Die Wurzel sun , oft reduplicirt $sunun$, könnte mit $\epsilon\epsilon\lambda\epsilon\epsilon\lambda$ blandimentum zusammenhängen. —  $net'er$ vergleicht sich hier wegen des erforderlichen Parallelismus zu $chema$ $\pi\eta\mu$ excelsus ($\sigma\psi = \text{𐤠𐤥} \text{ } \Sigma\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma = \text{𐤠𐤥𐤠𐤥}$), am füglichsten dem koptischen $\mu\sigma$ magnus, welches den Rhotacismus aufgegeben hat. — col. 23:    entspricht in diesen Texten dem jüngeren     , welches ich dem kopt. $\pi\epsilon\pi\epsilon$ = enthre spectator im Sinne von respectatio gegenüberstelle. — Die Gruppe    $amu-het$ „das Herz gnädig zuwenden“ dürfte mit $\epsilon\mu\alpha\iota$ innocens „inoffensiv, milde“ verwandt sein. — col. 24. Das Kleidungsstück    $schentu-t$ mit dem sehr deutlichen Determinativ entspricht dem kopt. $\pi\epsilon\kappa\tau\omicron$, 𐤠𐤥𐤠𐤥 $\sigma\iota\nu\delta\acute{\omega}\nu$ vestis, pallium = 𐤠𐤥𐤠𐤥 . —

col. 25. Ein sehr schwieriger Passus ist    . Wenn das Determinativ wirklich die Bahre ist, so vergleicht sich $\epsilon\sigma\alpha$ percussio. Was aber hinter    $rok\hbar$ $\rho\omicron\kappa\epsilon$ comburere folgt, ist graphisch sehr undeutlich; die phonetischen Elemente $tept$ führen auf 𐤠𐤥𐤠𐤥 ora „Küstenstrich“,

wozu das folgende  „ihre Flur, ihr Gebiet“ passen würde. Warum aber diese feindseligen Handlungen geschehen sollen, das ist nicht klar, man müsste denn annehmen, dass sie gegen Set, den Repraesentanten des Felsens — daher  und  — und des Meeres als eines typhonischen Elementes gerichtet sind. — col. 26. Das Stehenbleiben des Sonnengottes wird auch in der von Brugsch publicirten Wanderung der Isis mit ihrem Sohne Horus, auf der Flucht vor Set-Typhon, erwähnt. — col. 27. Worauf der Verstorbene steht, ist nicht deutlich; ich habe  nes·t „Thron“ angenommen. — col. 28. Warum das Siegel des Horus  „quod genuinum“ genannt wird? Man scheint damit auf unächte Siegel anzuspieren. — col. 29. Die Schreibung  für das gewöhnliche , welches in jüngeren Texten  schepesi transscribirt wird, deutet an, dass das Wort ursprünglich *chepesi* gelautet hat, wodurch die von mir vorgeschlagene Vergleichung mit  chapheschi „die Freien, Edlen“ (im Gegensatze zu den Unfreien oder Sklaven) bestens empfohlen wird. —  tuwa — conf.  tota limen — erscheint an dem Rundbild von Denderah ¹⁴⁾ mit dem Determinativ  in der Legende der Karyatide des Nordens. — Wer die  des Südländes sind? Wenn es erlaubt ist, das Zeichen  für die in diesen Texten übliche Variante von  zu nehmen, so erhalten wir die Gruppe  nehau, das Vorbild von  aliquis, welches in den Texten

14) Cf. meine Zodd. de Denderah pl. IIIa 2.

häufig die Wenigen (Auserwählten?) bedeutet. — Der Stoff ihrer Gewänder:  oder  ist vermuthlich in $\omega\tau\varrho$ nere oder in $\iota\alpha\tau$ linum versteckt; doch ist dies sehr unsicher. — col. 30. , ohne Determinativ, vielleicht aber mit dem causativen $\mathcal{P}$ angelautet, vergleicht sich der Wurzel $\sigma\sigma\sigma\tau$ excellens; es steht in Parallele mit dem schon erklärten  „es erhöht sich“. — col. 31.  *pezher*, wohl in $\pi\eta\eta\eta$ stillare erhalten, das den Rhotacismus aufgegeben hat; das r  steht hier, wie oben bei *t'eser*, hinter dem Deutbilde. — Die Variante  für  „diese“, ist bemerkenswerth. — col. 32. Der Passus  ist =  *protegentes eum*, der Arm ist weggelassen, wie oben bei  = . Die Bedeutung „beschützen“ wissen wir aus dem von Hermapion übersetzten Titel des Ramses II Sesostris: $\delta\varsigma \epsilon\phi\acute{\upsilon}\lambda\alpha\varsigma\epsilon\nu \mathcal{A}\acute{\iota}\gamma\upsilon\pi\tau\omicron\nu$, mit der Antithese: $\tau\omicron\iota\varsigma \alpha\lambda\lambda\omicron\epsilon\theta\upsilon\nu\epsilon\iota\varsigma \nu\iota\kappa\acute{\eta}\sigma\alpha\varsigma$ ( $u\bar{a}f = \omega\varphi\epsilon$ castigare). — col. 33  wäre ohne die Variante des Merenratextes unverständlich; dieser bietet:  *vur-en-pet* Spross ($\sigma\pi\iota$ germina) oder Empfangener ($\omega\omega$ concipere, mit abgeworfenem r). — Das Wort col. 34  auch bedeutet nicht nur Leben ($\omega\pi\varsigma$ vita und victus), sondern auch aufgehen in Bezug auf die Gestirne: $\omega\pi\varrho$ ostendere patefacere. — Das oben erwähnte  ($\mathcal{V}$) ist nicht der „Lebensbaum“, noch „fruitful tree“, noch

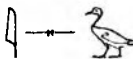
wohl auf den König. — col. 38. Das so oft aufstossende
 Ⲫ *chenem* kann hier seine sonst bewährte Bedeutung „um-
 klammern“: conjungere, dann „fügen und bauen“, nicht haben,
 weil die Ergänzung lautet: „vor (von) allen Schäden, Uebeln“. Es
 muss ihm also die daraus abgeleitete Bedeutung des Be-
 schützens zukommen. — col. 40.  ein neues Wort,

wohl identisch mit Ⲫⲟⲩⲧ creatura, mundus. Das sonst dabei
 übliche Determinativ  ist hier durch ein ungewöhnlicheres

ersetzt. — Dass  in  verbessert werden muss, ist
 klar und dürfte dieses letztere in *uute* reddere vorhanden

sein. — col. 41.  *apu-rati*, obgleich in seiner
 Aussprache und Bedeutung „Gewohnheit, Sitte“ gesichert, ist
 im Koptischen nicht nachweisbar, man müsste denn, da ge-
 wöhnlich ⲕⲁⲧⲁ Ⲫⲣⲏⲧ = ⲕⲁⲓⲱⲥ steht, an ein ursprüng-
 liches ⲕⲁⲧ' ⲁⲪⲣⲏⲧ denken, aus welchem man dann, das Ⲫ
 für den Artikel haltend, ein unrichtiges *pnt*, *pnte* *modus*

ratio, abstrahirte. — col. 42.  *nuz' notx*
falsus, vielleicht steht das undeutliche Deutbild für Δ . —

col. 44.  conf. supra col. 8 

 lese ich *asa-k* „du schwebst empor“ und vergleiche
 das kopt. ⲁⲥⲁⲓ *adlevari*. Vielleicht ist der Adler  da-
 hinter Determinativ statt , wie denn auch die Anbringung
 der Gans oder sonst eines beflügelten Thieres innerhalb des
 Wortes den Zweck hat, auf die Emporschwingung hinzuweisen.

Geschichtliches.

Zeigen die im Vorstehenden übersetzten Texte auch keinerlei historische Notiz, so können die neu auftretenden Eigennamen des Merenra und Neferkera, der Söhne des Phiops (Merira), gleichwohl dazu dienen, die monumentale Reihe mit der Liste des Manetho auszugleichen. Insoferne dürften sie historischen Werth beanspruchen. Nimmt man hinzu, dass die Autobiographie des Una¹⁵⁾, welcher unter Teta, Phiops und Merenra diente, ihre unmittelbare Succession verbürgt; dass wir in den officiellen Königstafeln von Abydos und den von Karnak und Saqqarah die nämliche Reihenfolge treffen, so lässt sich die Reconstruction der VI. Dynastie mit Aussicht auf Erfolg unternehmen.

Dazu kommt, dass die Grabstätte eines gewissen Chua in Abydos uns auch die Gemahlin des Phiops kennen lehrt. Sie war eine Tochter dieses Chua und seiner Frau Nebet und nannte sich nach ihrer Vermählung bald Meriraanch-nes = „Moeris ist Leben ihr“ oder „Pupuianch-nes¹⁶⁾“ = „Phiops ist Leben ihr“. Als ihre Söhne werden wieder Merenra und Neferkera genannt.

Wie lautet nun der neue Name des Merenra? Es ist die Legende () X-em-sa-f; von Brugsch wird das fragliche Zeichen durch Har (Horus, indess mit?), von Maspero, dem Nachfolger Mariette's, mit Ta umschrieben. Keine dieser beiden Transscriptionen ist gerechtfertigt. Ich habe durch viele Varianten die Ueberzeugung gewonnen, dass das fragliche Zeichen in $\hat{\omega}$ ti auslautete. Weitere Varr.

15) De Rougé: Mém. sur les monuments qu'on peut attribuer aux six premières dynasties.

16) Mariette: Abydos III passim.

ergaben das Resultat, dass die unter dem Sperber  angebrachte Concavität  die Abkürzung der Barke  ist, und dass diese Barke unter andern auch die Lautung meh   μερ führte¹⁷⁾. So erhielten wir also den Namen Mehti-m-sa-f „der (Gott) Mehti¹⁸⁾ ist als sein Rückhalt“, welche Form, da das  facultativ ist, bei Manetho zu Μεθουσοῦρις werden mochte.

Weitere Forschung ergab die Thatsache, dass dieses Mehti nur eine Variante ist für den Gott   Sokar, den Namenspatron von Saqqara, dessen Legende in Σόκαρις, Σώχαρις graecisirt wurde. Dadurch fällt ein Schlaglicht auf die im Laterculus des Eratosthenes stehende Uebersetzung des Namens: Ἐγε-σκο-σοκάρας. Trennen wir seine Bestandtheile so, wie ich es hier durch Striche angedeutet habe, so erhalten wir den Sinn „Habend den Schirm (Schutz) des Sokara“, aus ἔχειν und σκοά (= σκιά) etwa so gebildet, wie ἔγε-πτέανος „habend Besitzthum“.

Da Eratosthenes diesen Ἐγεσκοσοκάρας unmittelbar hinter Ἀπάππος = Μέγιστος bringt, welcher offenbar mit Manetho's Πίωψ und dem monumentalen (  ) Pupui identisch ist, wie es auch allgemein angenommen wird, so besteht kein gegründeter Zweifel darüber, dass Merenra Mehtiamsaf = Μεθουσοῦρις ist. Ob aber Eratosthenes bei seiner Uebersetzung Μέγιστος an ἀφωπ, ἀφωφ gigas,

17) Vergl. oben p. 283 die Bemerkungen über meh und σελ-μερι scapha d. i.: „kleines Schiff“.

18) In der jüngsten Zeit der aeg. Hieroglyphenschrift wird  =  μετ  decem genommen.

die Riesenschlange   *Apop* = Ἀποπις (so bei Plutarch Is. Osir. cap. 36) gedacht hat? Dieser Punct kann nicht erledigt werden, so lange uns die wirkliche Etymologie von   fehlt.

Diesen identischen Namen Pupui *Φίωψ* führte nun aber auch sein Sohn mit dem Thronnamen ( ) Neferkera. Eine briefliche Mittheilung des H. Dr. Stern lässt darüber keine Ungewissheit bestehen. Nun scheint sich die Reihe in Manetho's Liste: *Φιός, Μεθεσοῦφις, Φίωψ, Μεθεσοῦφις* vollkommen zu decken mit den Monumentalnamen: Pupui I, Mehtisaf, Pupui II, Mentisaf. Letzterer ist offenbar identisch mit dem Nachfolger des Neferkera auf der Sethostafel: (    ) Merenra Mente-sa-f, wenn man dem Entenartigen Vogel die sonst sichere Legende   vindicirt.

Allein diese Gleichstellung scheitert daran, dass Manetho unter dieser Annahme den identischen Namen Pupui einmal in *Φιός*, dann in *Φίωψ* graecisirt haben sollte. Ferner müsste man wegen der authentischen Angabe des Una in seiner Autobiographie, dass dem Merira-Pupui (*Μοῖρις Φίωψ*), also dem angeblichen *Φιός*, der König ( ) Teta¹⁹⁾ vorangeht, diesen dem Ὀθόης entsprechen lassen. Man könnte nun einfach dadurch helfen, dass man *Τοθόης* läse. Allein diese Veränderung ist angesichts des Othoi beim Barbarus sehr bedenklich, jedenfalls grösser und gewaltsamer, als meine schon im „Manetho“ vorge-

20) Naville's Teta-Merenptah ist nicht identisch mit diesem, sondern bezeichnet, wie aus dem Texte selbst hervorgeht, eine Statue (     ) des *Μενοφθαίς*, des Exodus-Pharao.

Da Manetho von der Nitokris aussagt: ἡ τὴν τρίτην ἡγεῖσε πυραμίδα und Perring in dieser für Menkera (Mykerinos) erbauten Pyramide offenkundige Spuren eines Doppelbaues gefunden hat, so kann meine Zuweisung der Pyramide Her auch an diese Königin wohl bestehen.

Aber auch Phiops I hat sein Grabmal, also die Pyramide Mennefer, woher die Stadt Memphis ihre Benennung erhielt, in einem viel älteren Bau herstellen lassen. Nachdem ich längst (wegen des gleichen Namens) diese Behauptung aufgestellt, berührt es eigenthümlich, wenn jetzt Brugsch etwas Aehnliches zu vermuthen beginnt mit den Worten: „Die Umfassung der Königskammer (des Phiops I) besteht aus ungeheuren Blöcken, die durch Mörtel aneinander gekittet sind. Diese Blöcke, das zeigt ein selbst oberflächlicher Blick, gehörten zum grossen Theile älteren Bauten an, da einige derselben mit abgerissenen Inschriften und mit kleineren Texten in hieratischen Schriftzügen (theils in Schwarz theils in Roth gezogen) bedeckt sind, die keinen Bezug auf die Pyramide Pepi's enthalten. Ein Stein, an der westlichen Wand, zeigt sogar eine bunte Darstellung, eine Opferscene, welche einem Grabbau oder einer Grabkapelle früherer Zeiten angehörte. Die Darstellung ist nach allen 4 Seiten hin abgebrochen. In ihrer Einsamkeit, mitten zwischen den übrigen verbauten Steinen, erweckt sie das höchste Interesse in Bezug auf ihren Ursprung und Alter; denn sie lässt uns an eine Zeit denken, die weit über die Epoche des Königs Pepi zurückreicht. Der Bau, dem sie in den Zeiten des letzteren entnommen worden sind, musste bereits damals d. h. in der VI. Dynastie, verfallen sein, mit anderen Worten, überhaupt den ältesten Zeiten der aegyptischen Geschichte angehören.

VI. Dynastie und ihr Name passt zu dieser von mir supponirten Umgebung.

Vielleicht ist der Stein mit seiner Malerei darauf das älteste Denkmal...“ Warum sagt er nicht mit mir kurz, dass es die Pyramide des Menes ist?

Chronologisches.

Wir erfahren aus den Pyramidentexten kein einziges Datum: insoferne wird die Chronologie der VI. Dynastie dadurch nicht gefördert. Höchstens dürfte man aus dem Umstande, dass die in der Pyramide des Merenra-Methesuphis gefundene, wohl eingewickelte männliche Mumie die eines noch jungen Menschen ist, zu dem Schluss berechnen, dass die Legende Manetho's: *Μεθεςούφις ἔτη ζ'* „Methesuphis regierte sieben Jahre“ auf Wahrheit beruht. — Andererseits möchte die bescheidene Grösse der Pyramiden von Phiops I und II darauf hinweisen, dass nicht einem von ihnen eine Regierung von 94—100 Jahren eignen könne, sondern dass sie sich hinein theilen.

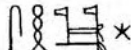
Aber der Ausdruck „Jahr“ erscheint gar nicht; nur Tag, Nacht, Halbmonat und Monat sind vertreten. Weisen nun die letzteren zwei entschieden auf einen älteren Mondkalender hin, dessen Existenz der 25jährige Apiskreis selbst für die jüngsten Zeiten der aegyptischen Geschichte noch garantirt, so haben wir in den wiederholt erwähnten Gestirnen: Sahu-Orion, Sat-(Supd)-Sothis und Duat-Morgenstern (Venus), welche drei ausdrücklich und ausschließlich aus allen nur allgemein Achimu-seku (Fixae) genannten Sternen hervorgehoben sind, augenscheinlich die Repraesentanten dreier Jahresformen zu begrüßen. Wenn H. Brugsch sagt: „Am Schlusse der vorletzten Zeile, sowie am Schlusse der darauffolgenden Linie (seiner Tafeln IIIa u. IIIb) finden sich astronomische Anspielungen, wie man sie kaum in dieser Epoche der altaegyptischen Geschichte erwartet hätte“, so muss ich dagegen remonstriren, in dieses allgemeine „man“ subsumirt

zu werden. Denn ich habe in meiner „Aegyptischen Chronologie“ wiederholt behauptet und wegen der auf dem Turiner Altare vorkommenden Gruppe  „Erscheinung der Sothis“ (unter Phiops!), welche den terminus technicus des heliakalischen Frühaufgangs der Sothis (des Sirius) bildet, auf das Bestimmteste ausgesprochen, dass die Epoche der Sothisperiode: 2785 v. Chr. in die Regierung des Moeris-Phiops und zwar in sein 13. Jahr gefallen sei, weil er in seinem 18. „Darnach“-Jahre eine Triakontaëteride feierte. Ferner bewies der Passus in der Inschrift des Una unter Merenra-Mehtesuphis, die aus Abehath herbeigeführten Steinblöcke hätten wegen des zu niedrigen Wasserstandes 17 Tage des Monats Epiphi stille liegen müssen, dass man sich bei dieser Angabe in der Nähe der Epoche befinde, weil der Epiphi des Wandeljahres, wenn er sich mit dem Epiphi des fixen Jahres deckt, allerdings der wasserärmste Monat des Jahres ist; denn der Nil ist alsdann auf sein niedrigstes Niveau herabgesunken. Erst mit dem Mesori beginnt die Schwellung und mit dem Thot der Uebertritt des Flusses über seine Ufer. Uebrigens hat H. Brugsch selbst einmal²¹⁾ den Namen des Merira (Moeris) mit Theon's *Μερόρης* zusammengebracht; an seine Stelle tritt in seinem Aufsätze jetzt Merenra, beide sprachlich gleich berechtigt. Allein in seiner „Geschichte Aegyptens“ wird man vergeblich nach der Bezeichnung „Epochenkönig“ in astronomisch-chronologischem Sinne bei Phiops oder seinem Nachfolger der VI. Dynastie suchen, da er ja sonderbarer Weise in dem Anhange alle von Manetho genannten Herrscher aller Dynastien „Epochenkönige“ nennt.

H. Birch beschränkt sich darauf, unter den Haupt-

21) Matériaux pour servir à la reconstr. du calendrier égyptien.

puncten (main points) der Pyramidentexte zu nennen: „the mention of Sothis affecting the chronological date of the Vth (lies VIth) dynasty“, ohne übrigens eine bestimmte Jahrzahl oder seinen Gewährsmann dafür namhaft zu machen.

Was sollen nun aber die drei Gestirne Sahu, Sothis und Venus speziell bedeuten? Schon vor einem halben Menschenalter habe ich ²²⁾ nachgewiesen, dass  Sahu-Orion dem Osiris geweiht war und dass dieser Gott, bald stehend und nach seiner Gattin Isis-Sothis sich umwendend, bald in einem Kahne als Mumie: sahu liegend, die 5 Epagomenen und damit zugleich das Wandeljahr repraesentirt. Das vorauszusetzende (nach dem Mondjahre zu 354 Tagen eingeführte) Sonnenjahr von 360 Tagen, welches noch einigen astronomischen Darstellungen Aegyptens zu Grunde liegt, wurde durch die fünf Zusatztage auf 365 Tage gebracht und dieses Jahr ist das bei Datirungen allgemein gebräuchliche.

Die Mangelhaftigkeit desselben wurde aber früh empfunden. Das Correctiv desselben wurde vom Nil und vom Himmel zugleich dargeboten. Da nämlich der Sirius (Sothis) mehr als drei Jahrtausende hindurch eine solche Stellung zu Aegypten hatte, dass sein Frühaufgang alle vier Jahre um einen Tag später im Wandeljahrkalender und damit zugleich der Austritt des Nils erfolgte, so war damit das Jahr zu $365\frac{1}{4}$ Tagen, die Tetraëteris, die 120jährigen (30×4) hanti oder Monatverschiebungen und endlich die grosse Periode von $365\frac{1}{4} \times 4 = 1461$ Wandeljahren gegeben, denen 1460 Sirius- oder Sothisjahre entsprechen. Darum heisst die Isis-Sothis nicht bloss „die Leiterin der (auch in unseren Texten erwähnten) Dekane“, sondern der

22) Zodd. de Denderah.

wichtigsten Jahresformen für diese frühe Zeit verbürgt und damit zugleich die wichtigsten Elemente der Chronologie gesichert. Dazu stimmt es, dass die Gänge und Gewölbe dieser Grabbauten als durchgängige Decoration oben Sterne aufweisen. Herr Dr. Stern theilt mir brieflich mit, dass zwei Wände des wahrscheinlich für die Statuen bestimmten Gemaches in der Pyramide des Unas, welche mit Alabaster bekleidet sind, abwechselnd die Decoration  und  d. h. also den Stamm  ²³⁾ *men méreiv*, manere darbieten. Wie am Ende der Stelen diese Gruppe den Wunsch nach Fortdauer bekundet, so dürfte sie auch hier in diesem Sinne gefasst werden. Dieser Wunsch ist jetzt erfüllt: nach fast 5000 Jahren lesen wir diese Zeichen noch im Gemache des Unas. — Die Frage über Theons *Μενώγρης* Var. *Μενώγρης*, dessen Aera mit der Tetraëteris 1325—22 v. Chr. endigte (*λεξίς*), tritt seit dem Erwerbe des Papyrus-Mook für das Münchener Antiquarium (1881) in eine neue Phase. Es wird nämlich darin ein König (  ) mit den Zusätzen      und         etc. erwähnt, aus denen hervorgeht, dass es sich allerdings um einen Sothisfrüh-
aufgang handelt. Hier ist also Phiope I Moeris mit seinem Pyramidennamen *Mennefer* aufgeführt und wir bedürfen ferner nicht mehr der künstlichen Erklärung des Epochalnamens *Menophres* aus *Meri-n-phre*.

23) Aehnlich wechselt im Grabe des Neferhotep (cf. Dümichen: Flotte, letzte Taf.) der Titel *At-nuter* und der Name *Neferhotep* im Quincunx an dem Deckenmuster. Die nahe Verwandtschaft dieses Deckenmusters mit dem Plafond von Orchomenos, dessen Entdeckung die Welt dem Eifer Schliemanns verdankt, springt in die Augen; doch hievon ein ander Mal.